MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

340 (11.12.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-247462

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftsst. abgeh. 1,70 M. bch d. Post 2,00 M. einschl. Postbef.-Geb. zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst. Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarauer Str. 1, Fe.hauptstr. 55, W.Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 56 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Donnerstag, 11. Dezember 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 340

Entsetzen in London

Churchill gesteht: „Ich habe schlimme Nachrichten"

Von unserem Lissaboner Sch-Vertreter

— Stockholm, 11. Dezember.

Die Meldung von der Versenkung der „Prince of Wales" und der „Repulse" wurde gestern im Unterhaus von Churchill persönlich bekanntgegeben und mit der Einleitung versehen: „Ich habe Ihnen heute schlechte Nachrichten zu bringen." Duff Cooper hat von Singapur aus im Rundfunk erklärt, daß die Versenkung der beiden Schlachtschiffe wahrscheinlich viele Menschenopfer gekostet habe.

Zu der niederschmetternden Nachricht über den Verlust der beiden Schiffe kam dann noch die Meldung des Oberbefehlshabers der amerikanischen Fernostarmee, General Mac Arthur, wonach den Japanern eine Landung auf den Philippinen an zwei Stellen gelungen sei.

Daß die englische Oeffentlichkeit nach den Schlägen, die Japan in den ersten Tagen den Amerikanern und Briten zugefügt hat, einigermaßen betreten ist, läßt sich unschwer vorstellen. Der voreilige Siegesrausch, der vor Ausbruch der Feindseligkeiten sowohl London wie Washington wochen- und monatelang beherrscht hatte, ist verflogen und in der Stimmung heilloser Ernüchterung zeigt man sich unversehens zu einer ernsthaften Betrachtung der pazifischen Kriegschancen bereit. Jene verfrühten Siegesgesänge hatten sich vor allem auf der Vorstellung aufgebaut, daß ein Druck auf den Knopf genüge, um Japan von jeder Rohstoffzufuhr abzuschneiden, und es dadurch schon nach kurzer Zeit auf die Knie zu zwingen, ohne daß ernsthafte Kampfhandlungen notwendig würden.

Diese Ideen wurden mit einer Naivität vorgetragen, zu der wohl nur die angelsächsische Welt fähig ist: als ob nicht Japan seine eigenen schwachen Punkte genau so gut wie seine Gegner übersehen könnte und als ob es daher, bevor es zur Aktion schritt, nicht sorgfältige Vorkehrungen getroffen hätte, die in dieser Richtung einen Ausgleich bedeuten. Obwohl die Sorgfalt der Vorbereitungen ihrer Natur nach erst bei einer längeren Dauer des Krieges nach außen hin sichtbar werden könnten, ist durch den Verlauf der ersten Kriegshandlungen das britische Ministerium für die wirtschaftliche Kriegsführung derart aus seiner behaglichen Ruhe aufgeschreckt worden, daß es sich gestern zu einer Erklärung veranlaßt sah, die eine bemerkenswerte Korrektur der bisherigen Beurteilung der Aussichten enthält. Diese Erklärung gibt nämlich zu, daß der Krieg gegen Japan keineswegs durch eine Blockade allein gewonnen werden könne, weil Japan über derartig große Vorräte verfüge, daß man nicht mit einem plötzlichen japanischen Zusammenbruch rechnen könne.

Japan, so heißt es weiter in dieser pessimistischen Erklärung, könne auf allen Fronten den Krieg mit maximaler Schlagkraft auf mindestens ein Jahr führen. Gelinge es ihm aber, durch Eroberung sich neue Reserven zu verschaffen, dann würde es ihn noch bedeutend längere Zeit fortsetzen können und eine Blockade könne dann erst nach vier bis fünf Jahren wirksam werden. Als ein überraschendes Beispiel für die japanischen Kriegsvorbereitungen erwähnt die gleiche Erklärung die Erdölproduktion auf Formosa, die von 380 000 Tonnen im Jahre 1914 auf eine gegenwärtige Jahresproduktion von rund einer Million Tonnen gesteigert worden sei.

Im Zeichen der niedergedrückten Stimmung schließen die heutigen militärischen Pressekommentare die Möglichkeit eines erfolgreichen japanischen Angriffes auf Singapur nicht aus — eine Vorstellung, die noch wenige Tage zuvor für einen Briten unmöglich gewesen wäre,

da Singapur in der britischen Psychose ungefähr die gleiche Rolle spielt, wie einst die Maginotlinie in der französischen. So schreibt z. B. der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph", daß die Einnahme Singapurs den höchsten strategischen Preis für die Japaner bedeute, die britischen Kräfte im Pazifik lahmlege und damit fast ausnahmslos auch territoriale Eroberungen in die japanische Reichweite rückt. Beruhigend, doch ohne den Versuch eines Beweises, fügt er hinzu, daß kein Grund zu der Annahme bestehe, daß es Japan gelingen könnte, doch würde es wahrscheinlich den Versuch unternehmen.

Unendlich viel hängt von der Vereinigung der amerikanischen und britischen Flotte in Singapur ab, um so mehr, als die Hauptstützen der britischen Fernostflotte, die „Prince of Wales" und die „Repulse", nun vernichtet wurden.

Zu diesem Thema meint der Marinesachverständige des „Daily Telegraph" Mac Murtiem, daß aller Voraussicht nach die USA-Flotte nach den Schlägen, die ihr in Pearl Harbour zugefügt seien, „erst nach einiger Zeit auslaufen" könne. Diese Reise an sich aber würde, wie in London schon betont wurde, mindestens zwei Wochen in Anspruch nehmen. Abgesehen davon, ist es im höchsten Grade fraglich, ob die Amerikaner angesichts der akuten Bedrohung von Hawai und Guam eine Entblößung dieser so wichtigen Stützpunkte riskieren wollen und können.

„Einer der dunkelsten Tage des Empire"

dnb. Schanghai, 11. Dez.

„Dieser Tag war einer der dunkelsten in der Geschichte des britischen Weltreiches," erklärte Duff Cooper im Rundfunksender Singapur zum Untergang des „Prince of Wales" und der „Repulse".

Auch „King Georg V" versenkt

dnb. Berlin, 10. Dez.

„Drei Tage nach Beginn der Feindseligkeiten", so stellt eine amtliche japanische Mitteilung mit berechtigtem Stolz fest, „ist der Hauptteil der britischen Ostasienflotte zerschlagen worden". Nach den vorliegenden Meldungen sei der Schlachtkreuzer „Repulse" um 2.30 Uhr, das Schlachtschiff „Prince of Wales" 2.50 Uhr japanischer Zeit gesunken.

Wie Domei meldet, nimmt man in Tokio an, daß sehr wahrscheinlich bei den japanischen Operationen auch der „King Georg V" versenkt worden ist.

Wie der „Prince of Wales" vernichtet wurde

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 11. Dez.

Der militärische Berichterstatter von Exchange meldet über die Versenkung der beiden englischen Schlachtschiffe „Repulse" und „Prince of Wales": Die beiden Schlachtschiffe gingen in einem Massenangriff japanischer Bomber und Torpedoflugzeuge verloren, die in bedeutender Anzahl plötzlich aus einer Wolkendecke herabstießen. Die „Repulse" sank nach zwei heftigen Explosionen, die in ihren Pulverkammern erfolgten. Die „Prince of Wales" erlitt 20 Minuten später das gleiche Schicksal. Die Mannschaftsverluste sind groß.

Nach einer Reutermeldung aus Singapur befand sich der neuernannte Oberbefehlshaber der britischen Fernostflotte Konteradmiral Sir Thomas Philipp an Bord der „Prince of Wales".

Die gleiche Meldung besagt, daß über das Schicksal der Besatzungen des Schlachtschiffes, auf dem sich auch drei Kriegskorrespondenten befanden, noch nichts bekannt ist.

Gleichzeitig teilt das amerikanische Kriegsministerium mit, daß der Konteradmiral Isaak Campbell Kidd bei dem Angriff auf Pearl Harbour getötet wurde.

Zwei Schlachtschiffe gegen drei Flugzeuge

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Tokio, 11. Dezember.

Wie die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers bekanntgibt, verlor die japanische Marine bei dem Kampf in den malaiischen Gewässern, der mit der Versenkung der „Repulse" und des „Prince of Wales" endete, lediglich drei Flugzeuge, während bei den Landungsoperationen auf den Philippinen ein U-Bootjäger verlorenging.

Englische Niederlage im Vorfeld von Singapur

Der Flugplatz von Kota Bharu und der mittlere Teil der Malayen-Halbinsel in japanischer Hand

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 11. Dezember.

Nach dem gestrigen britischen Kommuniqué aus Singapur haben sich die britischen Verbände südlich von Kota Bharu „umgruppiert". Das dürfte mit anderen Worten bedeuten, daß nicht nur der Flugplatz von Kota Bharu, der in den letzten Tagen im Mittelpunkt heftiger Kämpfe stand, verloren ist, sondern auch das Mittelstück der Malayen-Halbinsel sich nun in japanischer Hand befindet.

Der „Times"-Korrespondent in Singapur meldet heute seiner Zeitung, daß der Mangel an näheren Nachrichten über die Lage bei Kota Bharu nicht besonders ermunternd sei, und es werde soeben berichtet, daß Aufklärungsflugzeuge den Beweis erbracht haben, daß die britischen Landstreitkräfte in diesem Gebiet großen Schwierigkeiten gegenüberständen.

Unmittelbar nach der Landung verschwänden die japanischen Soldaten im Dschungel, in den Sumpf- und Moorgebieten, feuchten Reisfeldern und Ananasplantagen, so berichtet die Presse aus Singapur und weist damit auf die Schwierigkeiten hin, den japanischen Landungsoperationen zu begegnen. Im übrigen, so telegraphiert der Sonderkorrespondent der „Daily Mail" in Singapur, kämen fortgesetzt japanische Transportschiffe an.

Kota Bharu, so meldet er weiter, sei ein kleiner Flecken, dessen weiße Bevölkerung niemals mehr als 30 Seelen betragen habe, und habe nur eine einzige Landungsbrücke, die über die einen halben Kilometer breite Mündung des Kelante hinüberrage. Der Flugplatz selbst sei zu klein, um mehreren Bombern zugleich als Startplatz zu dienen. Aber gerade deswegen sei er nicht ohne Bedeutung für die Jäger. Sei das Flugfeld in japanischer Hand, würden sich weitere Landungen, die weiter südlich versucht würden, leicht durchführen lassen und nebenbei könnten die Japaner dann durch Jäger ihre Bomberverbände, die von Thailand aus nach Singapur fliegen, eskortieren.

„Singapur stark bedroht"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 11. Dezember.

Der Marinemitarbeiter von „Stockholms Tidningen" kommt in längeren Ausführungen, die die bezeichnende Ueberschrift „Japan schlägt hart zu" tragen, zu dem Schluß, daß Singapur stark bedroht ist, da der mittlere „Hals" der Malayen-Halbinsel in japanischer Hand sei. Wenn es dort Flugbasen gäbe oder solche geschaffen würden, dann würden die Gewässer westlich Malayas bedroht sein, wo der britische Hafen Penang liege.

Denn wenn neben der Eisenbahnlinie südlich Singora, Penang, das vom Lande bedroht ist, erobert würde, dann würden damit die Japaner einen ersten Flottenstützpunkt im Indischen Ozean erhalten.

Solange Singapur sich noch behaupten könne, könnten zwar japanische Schiffe nicht die Meerenge zwischen Malaka und Sumatra passieren, doch könnten sie kaum daran gehindert werden, östlich um Java herum zu operieren. Wenn in Penang japanische U-Boote stationiert werden könnten, dann würden nicht nur die Schiffahrtswege nach Singapur stark betroffen, sondern außerdem könne auch von dort aus eine gefährliche Drohung gegen die englischen Wege nach Indien erwachsen. Durch die Versenkung der beiden Schlachtschiffe seien die Verbindungen der japanischen Marine und Luftflotte auf dem östlichen Kriegsschauplatz des Stillen Ozeans nach allen Richtungen hin gesichert worden.

Wenn bei dem Angriff auf Hawai nur zwei amerikanische Schlachtschiffe verloren worden seien, dann sei durch den weiteren Verlust der beiden britischen Schlachtschiffe das Stärkeverhältnis zum Nachteil der Angelss verschoben worden, und zwar vermutlich von 33:20 auf 29:20.

Es könne für die Angelsachsen ein nur „tropfenweiser" Einsatz einzelner Schlachtschiffe nicht mehr in Frage kommen, wenn man jetzt gegen die Japaner noch etwas ausrichten könne, dann wohl nur durch gleichzeitigen Einsatz von einem oder zwei großen Flottenverbänden.

Der englische Oberbefehlshaber im Fernen Osten, Brooke-Popham hat in aller Eile sowohl in Holländisch-Indien wie in Britisch-Indien um Zusendung von Verstärkungen gebeten. Holländische Truppen landeten gestern in Singapur und sollen sofort an die Front geschickt werden. Auf die indischen Verstärkungen wird Brooke-Popham allerdings noch einige Zeit warten müssen.

Singapur, der bedeutende britische Stützpunkt an der wirtschaftlich wichtigen Malaka-Straße. — Unten: Ein detaillierter Lageplan. (Kartendienst Zander, M.)

Der OKW-Bericht

Schwere Verluste der Sowjets bei örtlichen Angriffen

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurden dem Gegner bei der Abwehr örtlicher Angriffe schwere Verluste zugefügt.

Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe des Heeres durch erfolgreiche Angriffe auf feindliche Kolonnen, Panzeransammlungen, befestigte Stellungen und rückwärtige Verbindungen.

In Nordafrika fanden gestern keine größeren Kampfhandlungen statt. Deutsche Kampfflugzeuge zersprengten Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen. Vor der nordafrikanischen Küste wurden ein britischer Kreuzer und ein Zerstörer durch deutsche und italienische Flugzeuge angegriffen und schwer beschädigt.

Hauptmann Müncheberg errang seinen 60. Luftsieg.

Es ging mehr unter als der „Prince of Wales"

* Mannheim, 11. Dezember.

England hat seine bisher schwerste Niederlage in diesem Krieg erlitten. Bei dieser Feststellung ist nicht einmal die Katastrophe von Dünkirchen, die die englische Armee und damit die ganze englische Macht aus Europa hinweggefegt hat, vergessen worden. Diese Katastrophe hatte England da getroffen, wo es immer in seiner Geschichte sterblich gewesen war: in seiner Armee. Aber gerade damals ist durch den Einsatz der Waffe, die immer Englands entscheidende Schlachten geschlagen hatte und der das englische Weltreich seine Gründung und seinen Bestand durch alle Fährnisse der Jahrhunderte hindurch verdankte: durch den Einsatz der Flotte, verhindert worden, daß diese militärische Katastrophe zu einer nationalen wurde. Wenn England in wahrhaft lächerlicher Verdrehung der Tatsachen und in einer dialektischen Kühnheit, die schon aus der politischen Verzweiflung geboren war, von einem „glorreichen Rückzug" sprach, so war zwar von „Glorie" in keinem Fall etwas zu bemerken: aber den Schein der Berechtigung für solch lächerliche rhetorische Uebertreibung nahm damals Churchill aus dem zweifellos tapferen Einsatz der englischen Flotte, der es, zwar nur unter schwersten eigenen Verlusten, gelang, einen großen Teil der besiegten und zerschlagenen Armee auf die englische Insel zu retten.

Heute abend 20.15 Uhr

zweite Uebertragung der Führerrede

In jenen düsteren Tagen stand der Glaube an die Unbesiegbarkeit der englischen Flotte als einziger Hoffnungsschimmer am dunklen Horizont des englischen Schicksals. Hatte nicht die Flotte auch die Armeen eines Napoleon besiegt und waren nicht schließlich ihre Siege bei Abukir und bei Trafalgar entscheidender gewesen als die Siege des großen Korsen bei Austerlitz, Jena und Wagram? Und war nicht schließlich im Weltkrieg all der heroische Einsatz der deutschen Armeen vergeblich gewesen? War nicht der strahlende Glanz ihrer Siege schließlich doch verlöscht, weil die englische Flotte, unerbittlich und unbezwingbar, den würgenden Griff um Deutschlands Leben schloß und im Laufe der Jahre eben doch Deutschlands Kraft und Deutschlands Willen erstickte? Warum sollte es diesmal anders gehen? Englands Armee war geschlagen, wie im Jahre 1914 und im Jahre 1918, und Europa war für England verloren, wie es schon einmal zu Zeiten des ersten Napoleon verloren gewesen war. Aber noch stand die Flotte. Noch wehte der Union Jack auf allen Meeren der Erde. Noch war kein Gegner aufgestanden, der England diese Waffe hätte aus der Hand schlagen können.

An diesen Glauben klammerte sich damals das englische Volk und diesem Glauben lebte und diente es seither. Im englischen Aufrüstungsprogramm nahm immer noch die Flotte den ersten Platz ein. Und in dieser Flottenaufrüstung stand wiederum der Bau von Großkampfschiffen an erster Stelle. Diese fahrenden Festungen sollten Englands Macht in allen Meeren stabilisieren, jeden Gegner, der es wagen sollte, ihr entgegenzutreten, niederwerfen und schließlich auch Deutschland durch Abschnürung von der ganzen Umwelt zwingen, die Früchte seiner europäischen Siege wieder herauszugeben. Nur in diesem sicheren Vertrauen auf seine Flotte ist die Erklärung für den Gleichmut zu finden, mit dem England die schweren militärischen und politischen Rückschläge auf dem Kontinent ertrug, mit dem es auch die furchtbaren zermürbenden Luftangriffe aushielt, mit dem es selbst den verzweifelten Todeskampf seines letzten und stärksten kontinentalen Bundesgenossen, Sowjetrußlands, verfolgte. Was konnte England viel passieren, solange die Flagge Seiner Majestät auf dem „Prince of Wales" und dem „King George V." wehte?

Heute weht sie nicht mehr. Diese stolzesten Schiffe der englischen Flotte, die mächtigsten und modernsten Kriegseinheiten der Welt, diese Wunderwerke marinetechnischer Kriegsrüstung, von allen Sachverständigen gepriesen und vom ganzen englischen Volk umjubelt als unbesiegbare Festungen, die in den vielen militärischen Geheimnissen, die sie bargen, die Garantie sicheren Sieges enthielten, die als unsinkbar galten und deren Bestückung an Kraft, Schnelligkeit und Präzision unwiderstehlich schien, diese schönsten Symbole zukünftigen englischen Sieges sind nicht mehr. Sie liegen als geborstene Wracks auf dem Grund des pazifischen Meeres, neben den Trümmern eines dritten englischen Schlachtschiffes, des „Repulse", uns Deutschen wohlbekannt von dem kühnen Husarenstück Priens her, bei dem es, etwas mehr vom Glück begünstigt als sein Schwesternschiff „Royal Oak", mit schweren Havarien davonkam. Ein paar japanische Bomben- und Torpedoflugzeuge haben genügt, um diese riesigen, unüberwindlich scheinenden Trutzburgen englischer See- und Weltherrschaft zu vernichten.

Diese Nachricht muß die englische Nation getroffen haben wie ein tödlicher Schlag. Nicht nur wegen der unmittelbaren militä-

MARCHIVUM

rischen Folgen. Sie sind ernst genug, und es ist nicht zuviel gesagt, wenn man erklärt, daß sie die Siegeschancen, die England bisher gegenüber Japan hatte, in die Aussicht einer sicheren Niederlage verwandeln. Englands und Amerikas Chancen in dem Kriege gegen Japan ruhten auf der Ueberlegenheit der englischen und amerikanischen Flotte, auf der Möglichkeit eines offensiven strategischen Zusammenspiels beider Flotten gegen die japanische Seemacht und auf der Garantie eines defensiven Schutzes der englischen und amerikanischen Stützpunkte und des holländisch-indischen Archipels durch diese beiden Flotten.

Alle diese Voraussetzungen und Möglichkeiten, die das ganze Programm des englisch-amerikanischen Kriegsplanes bildeten, sind heute zerschlagen. Mit dem ungeheuren Erfolg der japanischen Marineluftwaffe über die englischen Schlachtschiffe, deren Ankunft in Singapur vor nicht mehr als 14 Tagen Churchill im Unterhause als die endgültige Sicherung der englischen Positionen im dortigen Raum bekanntgegeben hatte, bei der englische Flotte ihre Ueberlegenheit gegenüber der japanischen restlos verloren, ist sie unfähig geworden, einem offensiven Vorstoß der japanischen Marine kraftvoll und mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten und hat der Plan einer Vereinigung mit der amerikanischen Flotte, die auch bereits in Hawai schwer zugerichtet worden ist, seinen eigentlichen Sinn verloren. Der „reizende Krieg", den man in Ostasien ebenso wie seinerzeit in Europa zu führen gedachte, hat England plötzlich sein häßlichstes und grimmigstes Gesicht gezeigt.

Aber es sind nicht nur diese unmittelbaren Folgen, die für England diese Katastrophe so fürchterlich machen. Noch unheimlicher ist sie als Phaenomen der ganzen kriegstechnischen Entwicklung, rund heraus gesagt, als Entthronung der Seemacht, als eindeutiger und überzeugender Sieg der Luftwaffe über die Marine. Vor dem Kriege ist in den einschlägigen Fachzeitschriften und von den zuständigen Stellen die Frage der Ueberlegenheit von Schlachtschiff oder Bomber mit Hitze und Leidenschaft diskutiert worden. Es gab bereits damals eine ganze Reihe von Sachverständigen — auf englischer Seite gehörte Liddel Hart dazu —, die die Auffassung vertraten, daß die Tage des Schlachtschiffes gezählt seien. Durchgesetzt hat sich diese Auffassung gegenüber der überlieferten traditionellen Meinung von der kriegsentscheidenden Bedeutung der Schlachtschiffe im Seekrieg allerdings nicht. Und der Verlauf des Krieges schien auch den Anhängern des Schlachtschiffes und den Befürwortern des Schlachtschiffbaues recht zu geben. Schlachtschiffe erwiesen sich gegen Bombenwürfe zwar nicht unempfindlich, aber widerstandsfähig. Nun ist zum ersten Male der Beweis geführt worden, und zwar in durchschlagendster Form, — in des Wortes unmittelbarster Bedeutung —, daß die Luftwaffe auch den Schlachtschiffen überlegen ist. Dieser Beweis ist um so eindrucksvoller, als es sich beim „Prince of Wales" und beim „King Georg V." um Schiffe handelt, bei denen gerade die Erfordernisse einer Auseinandersetzung mit Flugzeugen und beim „King Georg V." auch die Erfahrungen dieses Krieges bereits berücksichtigt worden waren. Beide Schiffe verfügten über mehrere untergeteilte Panzerdocks, über eine besonders starke Panzerung — bis zu 40 Zentimeter! — und waren mit modernsten, zum Teil noch sorgfältig geheimgehaltenen Abwehrvorrichtungen ausgestattet. Wenn diese Schiffe trotzdem den japanischen Bomben zum Opfer fielen, dann bedeutet das nichts anderes als eine vollkommene Revolutionierung der ganzen Kriegstechnik, eine Entmachtung der Seemacht, die bisher ihren Rückhalt in den großen Schlachtschiffen sah, die Eröffnung vollkommen neuer Perspektiven für die Führung dieses und für die Planung aller künftigen Kriege.

Dann bedeutet das aber vor allem, daß England den letzten Trumpf verliert, den es bisher noch in seinem Spiel gehabt hat. Nun ist England restlos schachmatt gesetzt; nun sind mit seinen Schiffen die letzten seiner Hoffnungen untergegangen.

Wenn Englands Seemacht entthront wird, dann wird auch Englands Geschichte entthront. Das fühlt heute die ganze Welt, das fühlen die Engländer selbst. Auch in ihnen steigt dumpf, quälend und unheimlich das Wissen hoch: das was dort unten geschah, das war mehr als ein politischer Sieg und eine militärische Niederlage, das war auch mehr als der Sieg einer Waffe über die andere; in dieser Schlacht zwischen Wasser und Himmel ging eine ganze Zeitepoche unter und stieg eine neue herauf.

Und daß diese nicht mehr Englands Zeichen tragen wird; das hat der Tag dieser Schlacht sicher gemacht für alle Zukunft!

Dr. A. W.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 11. Dezember.

Während an der winterlichen Sowjetfront die Kampfhandlungen nicht schweigen, täglich den Bolschewisten blutigste Verluste zugefügt und ihre Luftwaffe weiter dezimiert wird, während gleichzeitig in Nordafrika die Luftwaffenverbände der Achse Erfolge über Erfolge erringen, kommen aus Ostasien die Siegesberichte der Japaner. Der Versenkung der beiden, den Stolz der englischen Flotte bildenden Schlachtschiffe binnen 21 Minuten sind inzwischen nach japanischen Meldungen weitere Versenkungen gefolgt, besonders auch im und vor dem Hafen von Hongkong, und gleichzeitig wurden 96 amerikanische Flugzeuge vernichtet. Von diesen 96 Flugzeugen waren 50 modernster Bauart und sie wurden erst im Herbst dieses Jahres nach den Philippinen überführt.

Der Londoner Nachrichtendienst gab gestern abend kleinlaut zu, daß japanische Luftformationen gleichzeitig Singapur und, was das größte Entsetzen in London sein muß, die britischen Salomon-Inseln angegriffen haben. Die Salomon-Inseln liegen verdächtig nahe Neu-Guinea und dem australischen Festland. Die Domei-Agentur scheint ihre Gründe zu haben, daß sie den Luftangriff auf die Salomon-Insel noch nicht meldete. Sie berichtet lediglich von weiteren Luftaktionen der japanischen Wehrmacht.

Allerdings steht der Krieg auch im Fernen Osten erst im Anfangsstadium, aber für Nordamerika und England sind bereits wichtigste Stützpunkte zerschlagen worden, und der Vormarsch der Japaner in Thailand bedeutet die Vernichtung einer weiteren Brücke nach China und nach Hinterindien. An einen ernstlichen Angriff gegen den Reichskern Japans über See kann kaum noch gedacht werden.

*

Aus südamerikanischen Zeitungen lassen sich die Blätter der Pyrenäen-Halbinsel lange Schilderungen kabeln über die Stimmung und Lage in den USA. nach der japanischen Kriegserklärung und nach den ersten großen Waffenerfolgen der Japaner. Roosevelt hat nämlich sofort alle Kabel- und Drahtverbindungen nach den übrigen Weltteilen sperren lassen, ja selbst nach dem verbündeten England müssen erst alle Telegramme der Korrespondenten der militärischen Zensur vorgelegt werden. Das erklärt auch, daß am Montag und Dienstag nur ganz vereinzelte und völlig nichtssagende USA-Kabelmeldungen in der Londoner Presse vorlagen.

Der Lissaboner „Diario" läßt sich über Rio de Janeiro melden, daß der größte Teil der nordamerikanischen Bevölkerung mit eisigem Schweigen den Dingen gegenüberstehe, die Roosevelt bewußt herbeigeführt hat. Es sei nirgends zu überwältigenden Kundgebungen für die Kriegspolitik Roosevelts und gegen Japan gekommen, abgesehen von einigen Ausschreitungen in den kommunistischen Arbeitervierteln. Man kann ruhig sagen, das wirkliche Volk der USA stehe dem Krieg ohne Begeisterung gegenüber. Gewaltmaßnahmen wurden gegen Oberst Lindbergh und gegen Expräsident Hoover durchgeführt. Beide erhielten auf Grund des wieder in Kraft getretenen Antispionagegesetzes von 1917 das Redeverbot, das sie übrigens mit 82 Abgeordneten und Senatoren teilen. Ferner dürfen sie ihren Aufenthaltsort nicht ohne polizeiliche Genehmigung verlassen. Die Neuyorker Börse erlebte einen Tiefsturz, wie ihn Neuyork kaum vorher erlebte. Die Kurse stürzten um 30 bis 40 v. H. Die Madrider „La Nacion" bringt eine Kabeldepesche aus Buenos Aires, in der es heißt, es werde noch Aufpeitschung durch die Roosevelt-Propaganda nötig sein, um die Geschlossenheit der Nation durchzuführen. Man hätte zu leicht 1941 mit 1917 verwechselt.

Neuyork durchlebte tolle Stunden!

Der erste Luftalarm führte zu einem vollkommenen Chaos — Roosevelts Propagandamaschine auf vollen Touren

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 11. Dezember.

Neuyork, Boston und andere Städte an der amerikanischen Ostküste haben einen tollen Tag hinter sich. Nach den vorliegenden englischen und amerikanischen Berichten waren die Behörden infolge der japanischen Erfolge im Pazifik überaus nervös geworden und fürchteten jeden Augenblick einen Ueberfall auch auf die Ostküste. Sie brachten es in ihrer Aufregung fertig, das Leben der Millionenstadt Neuyork für Stunden vollständig lahmzulegen. Von Washington aus wurde, weil angeblich feindliche Flugzeuge nur noch 80 Minuten von der amerikanischen Küste entfernt waren, Luftalarm gegeben, der in Neuyork und Boston über eine Stunde dauerte. In den großen Rüstungswerken der Oststaaten wurde die Arbeit unterbrochen und nach einem Bericht des Londoner Senders beispielsweise in den Betlehem-Stahlwerken von Massachusetts über 14 000 Arbeiter nach Hause geschickt.

Die größte Verwirrung herrschte in Neuyork. Kaum war dort entwarnt worden, als die Sirenen abermals ertönten. Wieder wurde der eben erst nach Hause geschickte Luftschutz aufgeboten. Motorisierte Polizeitreifen rasten durch die Stadt und forderten zum Verlassen der Straßen auf. Gleichzeitig aber unterbrachen die Schulen ihren Unterricht und schickten die Schüler nach Hause, so daß eine Million Kinder auf die Straße strömten, um so daß größte Durcheinander hervorzurufen. Der zweite Alarm dauerte 37 Minuten. Nachher stellte sich heraus, daß auch er auf einem Mißverständnis beruhte. Auf einem Luftstützpunkt in der Umgebung von Neuyork war aus bisher ungeklärten Gründen ein Brand ausgebrochen und in der allgemeinen Aufregung hatte man zunächst an Bombenabwürfe geglaubt.

Die USA-Behörden suchen, um ihre Blamage zu verdecken, die Oeffentlichkeit glauben zu machen, es habe sich lediglich um einen „wohlüberlegten" Probealarm gehandelt. Bürgermeister La Guardia spielt auf den Nerven seiner Schutzbefohlenen mit meisterhafter Virtuosität Klavier. Unterdessen hat er sich allerdings, zusammen mit Frau Roosevelt, vorerst ein anderes Betätigungsfeld ausgesucht. Beide sind am Dienstagabend in Los Angeles angekommen, um die Verteidigung der kalifornischen Küste zu organisieren. Frau Roosevelt befindet sich in höchst kriegerischer Stimmung und lechzt nach militärischen Lorbeeren.

Ueberall Aufregung und Alarm

EP. Genf, 11. Dezember.

Die Hauptstadt der Vereinigten Staaten befindet sich im Alarmzustand. Die zum Kapitol und zum Weißen Haus führenden Straßen werden ständig durch größere Polizeiaufgebote überwacht. Militärposten sichern die öffentlichen Gebäude. Die Ueberwachungspolizei wurde mit Maschinengewehren und Gasmasken ausgerüstet.

Aehnlich sieht es in Neuyork aus. Neuyorks Oberbürgermeister La Guardia hat über vier Millionen Flugblätter verteilen lassen, um die Bevölkerung auf die Gefahr von Luftangriffen hinzuweisen.

Die großen Industriebetriebe in den Weststaaten, am Michigansee, in Philadelphia, in San Francisco, die großen Munitionslager in den „Blauen Bergen" stehen unter starkem Militärschutz.

In den Häfen herrscht Hochbetrieb. Viele Kriegsschiffe sind zur Küstenbewachung ausgelaufen.

Im Gebiet von Los Angeles sind alle in der Nähe des Forts Mc Artur gelegenen Orte evakuiert worden. Nur die waffenfähigen Männer dürften zurückbleiben.

Kriegsberatung im Weißen Haus

EP. Washington, 11. Dez.

Präsident Roosevelt berief für Mittwoch ein Sonderkabinett des Kriegskabinetts ins Weiße Haus. An der Sitzung nahmen teil Staatssekretär Hull, Kriegsminister Stimson, Marine-Unterstaatssekretär Forrestal, Unterstaatssekretär Sumner Welles sowie die Heeres- und Flottenchefs General Marshall und Admiral Stark.

Sieben-Tage-Arbeitswoche in USA

EP. Washington, 10. Dez.

Die Einführung der Sieben-Tage-Arbeitswoche in der USA-Industrie bezeichnete Präsident Roosevelt in der Pressekonferenz als wahrscheinlich, um die Produktion zu steigern.

Roosevelt will Südamerika beschwatzen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 11. Dezember.

Für die ersten Januartage ist eine große Konferenz aller amerikanischen Staaten geplant, die in Rio de Janeiro stattfinden soll und deren Aufgabe es ist, über eine gemeinsame Verteidigung der amerikanischen Küsten zu beraten.

Nach einem englischen Reuterbericht haben die USA gewisse gemeinsame Pläne, vor allem für die Verteidigung der Pazifikküste aufgestellt. Mit Kanada wurden bereits entsprechende Vereinbarungen getroffen. Die Wehrmacht beider Länder soll so eingesetzt werden, daß sie möglichst vorteilhaft einer eventuellen Invasion entgegengestellt werden können. Dagegen ist bisher kein gemeinsames Oberkommando der USA und Kanada im pazifischen Raum vereinbart worden. An der Rio de Janeiro geplanten Konferenz der amerikanischen Staaten werden auch die Befehlshaber der drei Wehrmachtsteile teilnehmen.

Der USA-Botschafter in Vichy abberufen

(Funkmeldung der NMZ)

+ Stockholm, 11. Dezember.

Nach einer in „Nya Dagligt Allehanda" wiedergegebenen United Preß-Meldung aus Washington ist der USA-Botschafter in Vichy, Admiral William Leahy abberufen worden.

Neuer großer Schlag gegen die USA-Marine

Amerikas größter Flugzeugträger von 33 000 t und mit 1400 Mann Besatzung versenkt

EP. Tokio, 11. Dezember.

Der japanische Generalstab teilt mit, daß der 33 000 Tonnen große amerikanische Flugzeugträger „Lexington" in den Kämpfen um Hawai versenkt worden sei.

Die „Lexington" ist ein Schwesterschiff der „Saratoga". Beide Flugzeugträger sind die größten, die die Vereinigten Staaten besitzen. Sie können 90 Flugzeuge befördern. Sie sind bewaffnet mit acht 20,3-Zentimeter-Geschützen, zwölf 12,7-Zentimeter-Flakgeschützen, vier 5,7 und acht 4-Zentimeter-Flakgeschützen. Beide Flugzeugträger sind im Jahre 1925 vom Stapel gelaufen und 1926 in Dienst gestellt. Die Besatzung beträgt 1400 Mann.

Die Kämpfe um Guam

(Funkmeldung der NMZ)

+ Tokio, 11. Dezember.

Wie die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers bekanntgibt, haben Landungseinheiten der japanischen Marine Mittwochabend die Schlüsselstellungen um den Hafen Apra auf der Insel Guam erobert. Ein nordamerikanischer Oeltanker von 5000 BRT. wurde erbeutet, sein Kommandant sowie 30 Mann Besatzung wurden gefangengenommen. Bei diesen Operationen traten keine Verluste auf japanischer Seite ein.

Groß-Luftangriff auf Manila

61 USA-Flugzeuge vernichtet — Neue nordamerikanische Schiffsverluste bei Hawai

(Funkmeldung der NMZ)

+ Tokio, 11. Dezember.

Die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gibt bekannt, daß die japanische Luftwaffe am 10. Dezember auf nordamerikanische Armeestreitkräfte auf den Philippinen einen großen Angriff durchgeführt hat. Bei einem Luftkampf über Manila wurden 45 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 36 feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Bei Hawai wurden ein USA-Zerstörer, ein U-Boot und ein weiteres Spezialschiff durch direkte Treffer vernichtet.

Aus Manila hier eingetroffene Berichte bestätigen im übrigen die Wirksamkeit der japanischen Bombenangriffe und die Erfolglosigkeit der philippinischen Luftabwehr, wobei die Tatsache ausdrücklich betont wird, daß lediglich militärische Anlagen Ziel der japanischen Luftangriffe waren. Das Hauptziel der japanischen Luftangriffe sei Cavite, der Flugplatz Nichold Field, der Wilson-Flugplatz, das Fort Mc Kinley und das Fort William gewesen. Auf die Stadt Manila selber seien keine Bomben abgeworfen worden.

Die japanischen Flugzeuge flogen, wie weiter berichtet wird, in geordneter Formation teilweise in großer Höhe, unbekümmert um die Flugabwehr, deren Geschosse zwar den Himmel mit kleinen Wollen punktierten, jedoch viel zu kurz lagen. Die Fliegerabwehr wurde stark behindert einerseits durch das grelle Sonnenlicht, andererseits durch die riesigen Rauchwolken, die die Ziele der japanischen Bomben umlagerten. Jeder der vier Angriffe wurde in mehreren Wellen durchgeführt. Die Angriffe galten vor allen Dingen dem USA-Stützpunkt Cavite, wo Augenzeugen die gewaltige Wirkung von mehreren hundert Bomben beobachtet haben. Die dortigen Oellager wurden offensichtlich in Brand geworfen. Auch die in der Bucht von Manila liegenden Schiffe wurden mehrmals mit gutem Erfolg angegriffen. Die nordamerikanischen Flugzeuge waren außerstande, die japanischen Flugzeuge vor Ende des Bodenangriffes zu erreichen, nur einmal wurde ein Luftkampf beobachtet.

Ueber die erfolgreiche Landung japanischer Truppen auf den Philippinen wird aus Manila bekannt, daß die Landung bei Caduyan in der Nähe von Vigam an der Nordwestküste der Insel Luzon und bei Pamplona in der Nähe von Aparri an der Nordküste erfolgte. Aparri selbst wurde von japanischen Kriegsschiffen schwer bombardiert und große Schäden wurden angerichtet. Die japanischen Landungen erfolgten in einer Küstenausdehnung von etwa 250 Kilometer.

In philippinischen Kreisen herrscht starke Enttäuschung über die Abwehrmaßnahmen der USA-Marine, die seit Jahren von den philippinischen Behörden darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß die Nord- und Nordwestküste Luzons günstige Landungsmöglichkeiten biete, ohne daß von USA-Seite die Verteidigungsanlagen ausgebaut worden wären.

Die Kampfverluste der Japaner

dnb. Tokio, 10. Dez.

Die Heeresabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gibt bekannt, daß seit Ausbruch des Krieges zwei Transportschiffe versenkt wurden, während zwei weitere beschädigt worden sind. Menschenleben gingen nicht verloren. Nach der gleichen Mitteilung sind 13 Flugzeuge des Heeres nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Der Sprecher des Hauptquartiers der Kaiserlichen Marine teilt mit, daß die Marine seit Ausbruch des Krieges zwischen Japan und USA-Großbritannien 38 Flugzeuge, jedoch kein japanisches Kriegsschiff verloren habe.

Ueber japanischem Gebiet ist seither, wie amtlich bekanntgegeben wurde, kein feindliches Flugzeug festgestellt worden.

Wie stark ist Japans Marine?

Japan ist ein Seevolk; ganz Japan eine gewaltige Seefestung. Zwar haben die maritimen Kräfte Japans Jahrtausende hindurch geschlummert, während das moderne Landheer in Japan an alte Ueberlieferungen hat anknüpfen können. Aber nachdem Japan, das vom hohen Norden bis in tropische Zonen hinabreicht und auf vielen Inseln einem gewaltigen Kontinent vorgelagert ist, die Bedeutung einer starken Seemacht für die Selbstbehauptung des japanischen Volkes erkannt hatte, ist es mit der diesem Volk eigenen Energie an den Ausbau seiner achtunggebietenden Flottenmacht herangegangen. Schon im Kriege gegen China (1894/95) war die japanische Flotte kriegsentscheidend. Im Kriege gegen Rußland (1904/05) wurde die russische Flotte zweimal entscheiden geschlagen, einmal vor Port Arthur und das zweitemal bei Tsushima. Die russische Flotte wurde vernichtet, gleichzeitig damit aber die Aera der Großkampfschiffe eingeleitet.

Mit billigen Verheißungen, Taschenspielertricks und wütenden Drohungen versuchten die Weltplutokraten die Entwicklung Japans zur großen Seemacht des Pazifiks — eine Entwicklung, die schon in der rein geographischen Lage Japans mehr als begründet ist — Einhalt zu gebieten. Unter stärkstem Druck von seiten der damals angeblich noch befreundeten Mächte USA und England wurde das sogenannte Washingtoner Flottenabkommen vom 6. Februar 1922 abgeschlossen, in welchem sich Japan wohl oder übel zu einem Standard der Flottenrüstung von 5 (USA) zu 5 (England) zu 3 (Japan) bereit finden mußte. Mehr als 16 Kriegsschiffe, darunter Schlachtkreuzer, Schlachtschiffe usw., mußte Japan damals unter dem Druck seiner „Freunde" abwracken.

Als sich aber die plutokratischen Mächte im Laufe der Jahre den berechtigten Lebensforderungen Japans gegenüber immer unzugänglicher zeigten, als sie im Gegenteil Japan immer stärker vom asiatischen Festland und von allen Rohstoffquellen abzuschließen versuchten, als sich die beiden raumfremden Weltplutokratien immer stärker in die inneren Lebensfragen Japans einmischten, erwachte der Widerstandswille des japanischen Volkes und die öffentliche Meinung wandte sich immer entschiedener gegen das unter Druck entstandene Washingtoner Abkommen. Da die beiden Partner — USA und England — die Forderung Japans auf Flottenparität zu wiederholten Malen abgelehnt hatten, kündigte Japan das Washingtoner Abkommen und trat aus der zweiten Londoner Flottenkonferenz aus. Seit diesem entscheidenden Schritt hat Japan keinerlei Beschränkung seines Flottenbaues mehr anerkannt und sich zur See die starke Waffe geschaffen, die es auf Grund seiner geographischen Lage und seiner Mission im Fernen Osten benötigt.

Selbstverständlich liegen heute keine ganz genauen Angaben über den Stand der japanischen Flottenrüstung vor, aber „Weyers Taschenbuch der Kriegsflotte" gibt doch Zahlen, die uns einen ungefähren Begriff von der Stärke, der Schlagkraft und weitreichenden Einsatzmöglichkeit der modernen japanischen Seemacht vermitteln. Wir finden in diesem Buch neun japanische Schlachtschiffe aufgezählt mit insgesamt 272 070 Tonnen, von denen zwei — „Nagato" und „Muto" — je acht 40,6-Zentimeter-Riesengeschütze, vier andere — „Hyuga", „Ise", „Yamashiro" und „Huso" — je 12 35,6-Zentimeter-Geschütze aufweisen. Zwei riesige Schlachtschiffe mit je etwa 42 500 Tonnen und 30 Knoten Geschwindigkeit sind im Bau. Japan verfügt ferner über sechs große Flugzeugträger, von denen z. B. „Kaga" 80 Flugzeuge, „Akagi" 60, „Hiryu" und „Soryu" je 40 Flugzeuge tragen können; weitere sieben Flugzeugmutterschiffe erhöhen die Einsatzbereitschaft der japanischen Kriegsluftwaffe.

An schweren Kreuzern werden zwölf mit insgesamt 107 800 Tonnen und 33 Knoten Geschwindigkeit aufgezählt, zu denen sich 28 leichtere Kreuzer mit 158 653 Tonnen und zwei im Bau befindliche gesellen. Japans Zerstörerflottille zählt heute mindestens 95 Zerstörer 1. Klasse (vier weitere sind im Bau) und 29 kleinere Zerstörer (2. Klasse); dazu kommen dann acht Unterseekreuzer, 28 große und 22 mittlere Unterseeboote, 16 Unterseekreuzer befinden sich zur Zeit im Bau.

Viele andere Kriegsfahrzeuge ergänzen diese stattliche Rüstung Japans zur See, so z. B. fünf als Küstenverteidiger eingesetzte ältere Panzerkreuzer, ferner Torpedoboote, Minenleger, Minensucher, Unterseebootjäger, Begleitschiffe und andere kleinere, aber kriegswichtige Fahrzeuge.

Als drittstärkste Seemacht der Welt, als stärkste Seemacht des Pazifik, steht Japan im großen Entscheidungskampf.

F. O.

Die Kriegserklärungen an Japan

Südamerikas ABC-Staaten sind nicht dabei

dnb. Berlin, 10. Dezember.

Nach der Kriegserklärung Japans an die Vereinigten Staaten und an England am 8. Dezember 1941 erklärten an Japan folgende Staaten und Vasallen den Krieg:

England, Kanada, Costarica, Australien, Nicaragua, Niederländisch-Indien (sämtliche am 8. 12.), USA, Dominikanische Republik, Haiti, Honduras, Kuba, San Salvador, Mexiko, Panama (sämtliche am 9. 12.), Südafrikanische Union (am 10. 12.).

Deutsche Repressalie gegen die USA

Roosevelt läßt deutsche und italienische Staatsbürger verhaften

dnb. Berlin, 11. Dezember.

Der Präsident der Vereinigten Staaten Franklin D. Roosevelt hat sämtliche Vertreter deutscher Agenturen und Zeitungen von der Polizei verhaften lassen. Gleichzeitig ist eine Verhaftungswelle gegen die deutschen und italienischen Staatsbürger im Gange. Hunderte von deutschen Staatsbürgern sind bereits in den Polizeigefängnissen der Vereinigten Staaten festgesetzt.

Als Repressalie für diese völlig willkürlichen gegen alle internationalen Gepflogenheiten durchgeführten Maßnahmen der Vereinigten Staaten sind die nordamerikanischen Pressevertreter und eine Anzahl nordamerikanischer Staatsbürger in Deutschland am Donnerstag verhaftet worden.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Seltsame Erbschaft

Erzählt von **Adolf Obee**

Natus hieß eigentlich Natusiad. Seine ehemaligen Kollegen hatten die Abkürzung erfunden, weil man, sagten sie, von ihm, dem Schweigsamen, wirklich nicht viel mehr wisse, als daß er geboren und vorhanden sei. Natus war Richter gewesen und hatte sich eines schmerzhaften Leidens wegen vorzeitig zurückgezogen. Nicht unvermögend und ohne jeden Anhang, einige entfernte Verwandte ausgenommen, lebte er still seinen Neigungen, die etwas sonderbarer Art waren. Zwar einige Schränke voll schöner alter Bücher und Kupferstiche waren nichts Ungewöhnliches, eher schon zahlreiche technische Modelle in schönster Vollendung, Dampfmaschinen und Lokomotiven, chemische und physikalische Apparaturen und ähnliches. Vor diesen Erzeugnissen konnte er lange sitzen, sich ihres Glanzes, ihrer zweckmäßigen Schönheit und Präzision erfreuend wie ein Kind, Aesthet und Techniker zugleich, wobei der Kulturphilosoph in ihm sich weit in die Jahrhunderte zurückverlor, die alle hatten tätig sein müssen, um hervorzubringen, was da in vollendeter Kleinheit vor ihm stand.

In Betrieb gesetzt wurde nie etwas aus dieser Sammlung; nur eine mächtige Spiegelröhre, Kaleidoskop oder Schönbildseher genannt, rückte er zuweilen auf ihrem Dreifuß zum Fenster und blickte hinein. So oft sich auch die Röhre auf einen Hebeldruck hin drehte und das bunte Mosaik in ihrem Innern zusammenstürzte zu neuer Form, bald unbegreiflich feine Filigrangewebe bildend, bald das ganze Kreisrund feurig erfüllend, nie ließ es sich auf einer Wiederholung ertappen, und wenn man sie Jahrzehnte hindurch gedreht hätte.

Die gleiche Lust an transparent leuchtenden Farben hatte auch eine Sammlung der schönsten ungeschliffenen Edelsteine zusammengebracht, die Natus oft mit Freude betrachtet, sich nur der reinen Schönheit ihrer Natur erfreuend und nicht an ihren Wert denkend, obgleich sie ihn nach und nach einen so beträchtlichen Teil seines Vermögens gekostet hatten, daß er genötigt gewesen war, für den Rest eine Leibrente zu erwerben, womit seinen Sammlergelüsten ein haltbarer Riegel vorgeschoben war.

Als Natus einige Jahre später starb, waren jene entfernten Verwandten, die sich um den Lebenden nie gekümmert hatten, sogleich zur Hand, erfuhren aber voller Schreck, wie es mit dem erhofften Vermögen stand. Das weitaus Wertvollste der sonstigen Verlassenschaft, die Edelsteinsammlung, deren Vorhandensein bekannt war, ließ sich trotz allem Suchen nicht auffinden. So blieb nichts als der Inhalt der Schränke, den sie voll grimmigen Zorns durcheinanderstießen, sich dabei gegenseitig in Schmähungen des Verstorbenen überbietend, und als sie gar in das Kaleidoskop schauten, stießen sie vor hohnvoller Verachtung so wütende Töne durch die Nase, daß es wie das Niesen einer Katze klang.

Als nun gar noch ein Betrüger, auf die Schweigsamkeit bauend, die dem lebenden Natus eigen gewesen war, mit einer beträchtlichen Forderung an den Nachlaß hervortrat, verzichteten sie in ergrimmter Einmütigkeit. Der Betrüger freilich verzog sich eilig, als nun an ihre Stelle der Fiskus trat, der von sachverständiger Hand aus den Büchern, Kupferstichen und Modellen heraussuchen ließ, was er für seine Bibliotheken, Museen und Lehranstalten brauchen konnte, und das übrige kurzweg unter den Hammer brachte.

Dabei wurde das Kaleidoskop für wenig Geld einem jungen Maler zugeschlagen, der bisher ebenso zäh wie vergeblich um Anerkennung gerungen hatte, aber aus hartem Holz geschnitzt war und dazu noch den Trost hatte, von jeder neuen enttäuschten Hoffnung in ebenso zärtlichen wie treuen Armen ausruhen zu können. Inzwischen schlug er sich mit graphischen Arbeiten und Musterzeichnungen für Spitzengewebe und Stickereien durch, wobei ihm das ersteigerte Instrument, wie vielen Zeichnern seiner Art, eine wertvolle Hilfe wurde. Er hatte schon vorher einen billigen Apparat gleicher Art besessen, dessen Inhalt an farbigen Glasstückchen er öfter änderte, je nach dem gerade vorliegenden Zweck, und als er das einige Wochen später auch mit dem erworbenen großen Instrument tun wollte und die Messingbüchse mit der abschließenden Mattscheibe am Ende der Röhre vorsichtig auseinandernahm, da glitt ein ganzes Häuflein wundersamer Kristalle heraus, von einem so vielfältigen Strahlen und Blitzen umgittert, daß er sie verdutzt beschaute.

Natus selbst hatte, wenige Wochen vor seinem Tode, die Edelsteine in die Büchse des Schönbildsehers gefüllt, um sich auf diese neue Weise an ihnen zu erfreuen; in einem Anfall heiterer Bosheit hatte er sie dann darin gelassen, ihr weiteres Schicksal dem Zufall anheimstellend.

Mit einem der Steine, der in feurigem Rosalicht schimmerte und die Größe eines Haselnußkernes hatte, ging der Maler zu einem Juwelier und ersuchte um Schätzung. Der Goldschmied verschwand in seinem Untersuchungsraum, kam wieder und sagte stockend: da er eben eine seltene und nicht bald wiederkehrende Gelegenheit habe, einen solchen Rosabrillanten zu verwenden, so wolle er neuntausend Mark dafür geben. Der Kauf wurde sogleich abgeschlossen; der Juwelier versprach eifrig, noch am selben Abend zu kommen und alles zu begutachten.

Ehe aber die ganze Sammlung in seinen Besitz überging, verlangte der Maler, daß alle Steine in billiger Interimsfassung zu einem Halsgeschmeide vereinigt würden. In diesem wundersamen Schmuck malte er dann seine bräutliche Modellgeliebte, sammelte alles Licht auf den kostbaren Kristallen, ließ es von da aus über das Gesicht fließen und vom sanften Glanz der Augen noch überstrahlt werden. In der nächsten Kunstausstellung hing das Bild dort, wo sich zu jeder Stunde eine Menschenansammlung staute. Damit war der Bann gebrochen, und zwar so gründlich, daß er die Edelsteine gar nicht mehr zu verkaufen brauchte und dem Juwelier aus Erkenntlichkeit nur einen Tafelimragoden, der doppelt da war, preiswert überließ.

In die Büchse des Kaleidoskops füllte er eine Handvoll bunter Glasstückchen, stellte es sorgfältig verpackt auf den Boden und konnte nun gelassen die Zeit erwarten, wo es wieder heruntergeholt werden würde, damit seine Kinder sich daran erfreuten. Schon jetzt hörte er ihre entzückten Rufe, wenn sie in den wertlosen Glasbrocken eine farbenglühende Wunderwelt entdecken würden — mit ganz demselben Recht, wie er selbst in dem edlen Gestein nur wertlos bunte Splitter gesehen hatte.

Zum Krieg im Pazifik

Das japanische Schlachtschiff „Mut" (32 720 To.) und links der japanische Flugzeugträger „Akagi" (26 900 To.).
(Associated Press.)

Japans Angriff auf Manila auf den Philippinen

Eine Batterie auf der Philippineninsel Corregidor, die zum Schutz der Einfahrt in die Bucht von Manila aufgestellt wurde.
(Associated Press.)

Der Großmufti von Palästina vom Führer empfangen

(Presse-Hoffmann, Z.)

Neues aus aller Welt

— Es ist zwar nichts Weltbewegendes, und doch wird unendlich oft darüber gestritten, **welches von beiden richtig sei: Am Sonntag, den 10. Mai oder am Sonntag, dem 10. Mai,** bis dann ein Dritter das Ei des Kolumbus findet: ich schreibe ganz einfach „Sonntag, den 10. Mai"; worauf bei allen Beteiligten eine freudige Erleichterung eintritt! Dabei ging der Streit um des Kaisers Bart. Denn die Entscheidung müßte lauten: beide Formen können ihr Recht nachweisen. Bevorzugt man „Am Sonntag, dem 10. Mai", so steht Zahl und Monat als richtige Beifügung im gleichen Fall wie das vorausgehende Beziehungswort. Schreibt man jedoch „Am Sonntag, den 10. Mai", so erscheinen hier einfach zwei Zeitbezeichnungen nebeneinander, so wie man sagen könnte: „heute, den 7. April" oder „vorgestern in der Frühe". Wem aber das eine oder das andere nach seinem Gefühl widerstrebt, der wähle doch den Ausweg des Dritten und schreibe „Sonntag, den 10. Mai": das ist nicht nur knapp und klar, sondern auch von jedermann anerkannt. Auch die Rechtschreibung der Zeitbezeichnungen weiß von kleinen Schwierigkeiten: heißt es gestern Abend oder gestern abend? Eine handliche Regel lautet: schreibe die zweite Zeitbestimmung klein! Füglich: gestern abend! Der Wenfall „abend" ist zum Umstandswort der Zeit geworden. Er bezeichnet den einmaligen Zeitabschnitt, während der Wesfall der Wiederholung dient: mittwochs speist er außerhalb, sonnabends bleibt die Kartenstelle geschlossen. Merke: auch dies „sonnabends" ist bereits zum Umstandswort geworden und wird daher neuerdings klein geschrieben.

*

— Wie das Norwegische Telegraphenbüro meldete, verspricht **der diesjährige Heringsfang der größte seit einem Menschenalter zu werden.** Er begann, wie immer schon im Frühjahr, um sich dann bis Ende August an der Nordwestküste, den Lofoten und Vesteralen, fortzusetzen. Hierauf dauerte es natürlich noch einige Zeit, bis die Fangschiffe heimgekehrt und die gewaltige Beute einigermaßen zu übersehen war. Norwegen steht im Frieden vor Großbritannien und Deutschland an erster Stelle der europäischen Heringsfischerei, deren Jahresertrag sich im Durchschnitt auf nicht weniger als 1 100 000 Tonnen beläuft. Die norwegischen Treibnetzfischer mit günstig liegenden Fangplätzen bringen ihre Beute frisch zur Verarbeitung an Land. Die Strömungen der Nordsee haben auf die Laichbewegungen der Fische und ihre hierdurch bedingte spätere Verbreitung einen nicht geringen Einfluß. Es hat sich aus diesen Beobachtungen und Erfahrungen eine regelrechte Wissenschaft, die sogenannte „Heringsgeographie", entwickelt, in der Spezialkarten und statistische Zusammenstellungen eine große Rolle spielen. Nach den Ergebnissen neuerer wissenschaftlicher Untersuchungen ist für das Vorkommen der Heringsschwärme und damit die Fangergebnisse der Hochseefischerei die Verteilung des Planktons, der in den Wasserschichten der Meere freischwebenden kleinen Organismen tierischer wie pflanzlicher Art, von entscheidender Bedeutung. Ein gewisses tierisches Plankton soll als Nahrung anziehend auf die Heringe wirken, ein bestimmtes pflanzliches Plankton hingegen bei massenhaftem Auftreten die Tiere verscheuchen. Man hat versucht, durch Altersuntersuchungen die Stärke der einzelnen Jahrgänge festzustellen und hieraus auf die kommende Fangzeit zu schließen. Leider ist jedoch eine zuverlässige Vorhersage in dieser Richtung nicht möglich, da die Stärke der Jahrgänge nicht der einzige Faktor ist, der den Ausfall der Fangerträgnisse entscheidend beeinflußt. Ausländische Sachverständige wollen sogar einen Einfluß des Mondes auf die Fangergebnisse festgestellt haben. Die „Vagabunden des Meeres", wie man die Heringe wegen ihrer Unstetigkeit treffend bezeichnet, scheinen demnach höchst romantisch veranlagt zu sein und „Frau Luna" als den besten nächtlichen Wegweiser zu betrachten.

Weihnachten im Nationaltheater

Mit Rücksicht auf die starke Nachfrage finden am 24. Dezember im National-Theater 2 Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Schneeweißchen und Rosenrot" statt, die um 11 Uhr und um 15 Uhr beginnen. Am 1. Feiertag, dem 25. Dezember, wird im National-Theater Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg" und am 2. Weihnachtsfeiertag die Oper „Der Jakobiner" von Anton Dworak gegeben.

⊙ **Ganz Brügge unter Denkmalschutz?** Durch das Komitee für Denkmalschutz wurde der Antrag gestellt, die gesamte Innenstadt von Brügge, so wie sie auf einer im Jahre 1562 gezeichneten Karte umgrenzt ist, unter Denkmalschutz zu stellen. Bekanntlich ist die „tote Stadt Brügge" in besonders guter Weise in ihrer mittelalterlichen Form etwa wie Rothenburg o. d. Tauber erhalten geblieben. Es ist die Heimat des berühmten Malers Hans Memling dessen 500. Geburtstag kurz vor Kriegsausbruch gefeiert wurde und von dem sich noch viele Werke in Brügge befinden.

Hanns Friederici, der Heidelberger Intendant, wird im März 1942 in der Antwerpener „Flämischen Oper" Mozarts „Zauberflöte" neuinszenieren. In der gleichen Inszenierung wird das Werk an der Königlichen Oper in Brüssel und Gent gegeben werden.

Vor 125 Jahren wurde Werner von Siemens geboren

Am 13. Dezember 1816 erblickte der große Erfinder und Elektrotechniker Werner von Siemens das Licht der Welt. In Berlin gründete er zusammen mit dem Mechaniker Halske die heutige Weltfirma Siemens und Halske.
(Atlantic, Z.)

Die Melodie des Herzens

ROMAN VON RUDOLF SCHNEIDER-SCHELDE

15

„Ich glaube nicht, daß er jetzt trinkt." — Rüdinger wandte sich an Böham und fragte ihn, ob er glaube, daß es eine Komplikation geben könne, und Böham sagte, er wisse es nicht, aber er glaube nein, und Rüdingen schielte dabei zu Schwester Helene hin, als überlege er etwas, und sie merkte es und lächelte. Auch Böham merkte es, aber er lächelte nicht und dacht darüber nach, ob Rüdingen ihm angenehm oder eher unangenehm sei, und warum er eine Krone im Hemd eingestickt habe. Er hätte ihn gern gefragt, was er sei und was sein Freund sei, und war etwas eifersüchtig, aber er wußte nicht warum, es schien, daß Glanz über den beiden lag, vielleicht war es darum. Später kam der Professor die Stufen herauf, und Rüdingen trat auf ihn zu und begrüßte ihn, und es sah aus, als ob der Professor ihn nicht kenne. Schwester Helene versteckte die Flasche hinter der Schürze, und Rüdingen erinnerte den Professor an Gastein und einen Onkel, den der Professor gesund gemacht hatte, und der Professor tat, als erinnere er sich, und lächelte und schnupperte in der Luft nach Jodoform und blickte auf die Schürze von Schwester Helene, wo die Flasche eine Beule hinzeichnete. Dann tauchte Fräulein Hahn im Hintergrund auf, und als Rüdingen sie sah, erschrak er plötzlich und drehte sich und sagte, jetzt habe er etwas vergessen, und suchte fortzukommen. Fräulein Hahn sah scharf her und humpelte heran, aber sie kam nicht schnell genug vom Fleck, und Rüdingen drehte sich noch mehr weg und sagte, er müsse rennen, um etwas zu erledigen, was ihm eingefallen sei, er werde anrufen. Er nahm seinen Hut und seinen Mantel von der Garderobe und lachte und verbeugte sich allgemein und lief schnell die Stufen zum Ausgang hinunter, es ging sehr rasch und sah aus wie Flucht, und alle hatten es gemerkt.

Fräulein Hahn fragte, sobald der Professor weg war, wer der Herr gewesen sei, und als sie erfuhr, es sei ein Herr Rüdisgen gewesen, lachte sie und machte ein pfiffiges Gesicht und sagte: „So?!"

Es schien, daß sie ihn kannte, und Schwester Helene fragte darnach, aber Fräulein Hahn witterte, daß die andern gern etwas gewußt hätten, und lächelte überlegen und sagte nichts.

Achtes Kapitel

An diesem Nachmittag schrieb Rönnelin im Büro zwei Briefe an Gerda und zerriß sie wieder und wußte nicht wohin damit, weil die Mädels immer die Papierkörbe durchstöberten. Er dachte an Oefen, aber es waren keine Oefen da. Er saß eine ganze Weile herum, und schließlich steckte er die Fetzen in die Tasche und ging mal raus und versenkte sie draußen und ärgerte sich, weil er gezwungen war, etwas zu tun, was unter seiner Würde war. Er rauchte ungezählte Zigaretten und war wütend darüber und gab Gerda die Schuld und wollte einen dritten Brief an sie schreiben und ließ es nur, weil er dachte, daß er dann wieder raus müsse und wieder mit der Versenkerei beginnen. Von Arbeiten keine Rede. Er stand am Fenster und sah auf die Straße hinunter, drunten stand sein Wagen, und alles wäre in Ordnung gewesen, das Büro in einer feinen Straße, das Geschäft gut, der hübsche Wagen und ein glückliches Leben, alles bis auf Gerda. Er empörte sich und setzte sich wieder an den Schreibtisch, um zu arbeiten, aber es ging nicht. Er sah die Sachen im Zimmer an und hoffte, daß sie ihm gefallen würden, aber er bemerkte mit Unbehagen, wie gleichgültig ihm alles war. Es war ein schönes Büro, das ihm sonst nicht gleichgültig war, mit gobelinbespannten Stühlen und grünen Rohseidenvorhängen und einer olivfarbenen Tapete, sehr geschmackvoll und sehr gewählt, und einem Mahagonischreibtisch mit blankpolierter Platte, hinter dem er sich manchmal einsam fühlte, einsam und wie auf Glatteis, aber er glaubte eigentlich, daß er den Schreibtisch gern mochte und all das andere raffinierte und nachgemachte Zeug auch. Es war ein Stil von bewundere mich, aber benütz' mich nicht, ein Stil von nur neu schön, es war alles Staffage oder sah so aus, und es war möglich, daß man ähnlich wurde, wenn man längere Zeit hier saß. Aber es war für Rönnelin nicht einzusehen, warum die Sachen ihm nicht gefallen sollten, er konnte es nur einsehen, wenn er zugeben wollte, daß er sich der Sachen, die ihm wirklich gefielen, halb und halb schämte. Aber das war zu viel verlangt. Es waren zwei Rönnelin in diesem einen, die voneinander nichts wissen wollten. Der große Rönnelin saß stolz an Mahagonitischen und lächelte über Leute, die lieber an gewöhnlichen Tischen aus Fichtenholz saßen; zufällig war der andere Rönnelin so einer. Direktor Rönnelin konnte auf einen blauen Knopf an der Telephonapparatur auf seinem Schreibtisch drücken, dann surrte drüben in dem Glasverschlag, wo die Schreibmaschinen klapperten, ein Schnepper, und die Stenotypistin kam; er konnte auf einen roten Knopf drücken, dann kam der Buchhalter und so fort. Das alles war sehr sauber, sehr modern, sehr ordentlich. Vielleicht war es tödlich langweilig, aber es war nicht einzusehen, warum es tödlich langweilig sein sollte. Direktor Rönnelin sah es nicht ein. Der andere Rönnelin hatte nichts zu sagen.

Als das Fräulein mit der Post kam, dachte Rönnelin noch an Gerda und war entschlossen, bei ihr anzurufen, sobald die Post erledigt war. Das Fräulein hieß Lidl, sie verstand es mit ihm und wußte ihn zu nehmen, sie hielt ihm die Briefmappe von der Seite her auf den Tisch und blätterte dienstfertig um, wenn er unterschrieben hatte. Sie mimte Verehrung, was sie dabei dachte, war ungewiß. Sie war ein fülliges, munteres Ding, das jeden Abend nach Geschäftsschluß auf dem Fahrrad nach Hause strampelte und Kakteen züchtete. Sie hatte immer Stacheln von Kakteen in den Fingern und kleine Entzündungen davon, aber es tat ihr nichts, sie hatte auch jetzt an der Hand, welche die Mappe hielt, ein paar rote Pünktchen. Rönnelin schrieb seinen Namen unter jeden Brief, es war ein einziger Zug, das R war groß und mächtig mit einem riesigen Kopf, aber zuletzt wurden die Buchstaben fusselig. Er mochte seine Unterschrift, sonst wenigstens, heute machte sie ihm keinen Spaß, es waren ihm zu viele Briefe, er blätterte die Mappe durch, ob noch mehr da sei, und sagte: „Ist das eine Plagerei."

Fräulein Lidl sagte nichts, sie hatte schon gemerkt, daß etwas nicht stimmte, sie nahm eine noch dienstfertigere Haltung an und sah auf die Hand des Chefs und den Wappenring am Ringfinger, der ihr gefiel, und auf die Manschette, die einen halben Zentimeter aus dem Aermel hervorsah. Sie dachte, daß sie sich eine Sommerbluse aus so einem Stoff machen wollte. Sie schnupperte vorsichtig nach dem Parfüm, das von Rönnelin ausging, es war ein herber, würziger Essig, und sah seitlich auf seinen Kopf herab und zwischen den Haaren die Haut durchschimmern. Sie empfand etwas Warmes und war auf irgendeine Weise gerührt, und unvermittelt fielen ihr ihre Kakteen ein.

„Es ist noch ein Brief an Bracher in Hamburg", sagte sie nach der letzten Unterschrift und zog sanft die Mappe weg, „den Herr Direktor diktieren wollten."

Rönnelin wollte nein sagen, aber dann dachte er ans Geschäft. Der Brief mußte hinaus, der Brief war wichtig. — „Also", sagte er unlustig und lehnte sich zurück und blickte auf einen Punkt an der Wand. Fräulein Lidl zauberte einen Notizblock unter dem Arm hervor, setzte sich, legte die Mappe aufs Knie und den Notizblock drauf und hatte einen Bleistift in der Hand, dessen Spitze sie durchdringend ansah. Sie rührte sich nicht. Sie hatte die Beine übereinandergeschlagen, es waren runde, feste Beine. Rönnelin nahm eine Zigarette, zündete sie an und fing langsam zu diktieren an. Er verbesserte sich oft und ließ sich das Geschriebene mehrmals vorlesen. Er diktierte sonst gern, mit einem gewissen Saft, aber er hatte keine Lust und verhedderte sich bei den einfältigsten Stellen. Als er endlich fertig war, fand er, daß der Brief schlecht sei, aber er war zu schlapp, um ihn nochmals zu diktieren. — „So wird es gehen", sagte er und dachte an Gerda und gab ihr die Schuld an dem schlechten Brief.

Fräulein Lidl stand auf und lächelte freundlich. Rönnelin sah es und fühlte plötzlich das Bedürfnis, sich jemand mitzuteilen, und dachte, wie einfach alles wäre, wenn er zufällig dieses Fräulein Lidl liebte anstatt Gerda Mencken. Fräulein Lidl war jung und verehrte ihn, sie war bestimmt dankbar für alles Gute und hatte volles, braunes Haar und volle Lippen und volle Wangen und eine volle Brust, und war bestimmt sehr zärtlich, treu, klug und eine vortreffliche Hausfrau. Wie kam es nur, daß er nicht sie liebte? Vielleicht hätte sie ihn nicht gemocht, aber daran dachte Rönnelin nicht, vermutlich hätte sie ihn schon gemocht; was hätte er ihr alles bieten können! Vielleicht konnte man mit ihr nicht in einem Schloß wohnen, wie man es mit Gerda Mencken gekonnt hätte, aber von Schlössern war ja keine Rede. — War wirklich keine Rede davon? Vielleicht war Gerda Mencken selbst das Schloß, worin Rönnelin gern gewohnt hätte, der eine Rönnelin wenigstens, dieser mit den olivfarbenen Tapeten, und der andere hätte vielleicht lieber in Fräulein Lidl gewohnt. Aber so tief dachte Rönnelin überhaupt nicht nach, er dachte, daß er gern gewußt hätte, was eine andere Frau, Fräulein Lidl zum Beispiel, von so einer verdammten Geschichte wie dieser Sache mit Gerda dachte, und wie er ihr's sagen konnte, ohne sich bloßzustellen.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 11. Dezember.

Sonnenuntergang Donnerstag 17.26
Sonnenaufgang Freitag 9.13

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften!

„St. Lutzen tut den Tag stutzen"

Auf den 13. Dezember fällt der Luzien-Tag. Im Volksglauben gilt er als der kürzeste Tag, und im Bauernspruch heißt es: „St. Luzia kürzt den Tag, soviel sie ihn nur kürzen mag", und „An St. Luzia ist der Morgen dem Abend nah", das heißt, es will nicht richtig Tag werden. Eine andere Bauernregel für diesen Tag lautet: „An Barbara (4. Dezember) die Sonn' entweicht, an Luzia sie wieder herschleicht". Mit Bezug auf die Tageskürze läßt in manchen Gegenden der Volksglaube den 21. Dezember, also den Thomas-Tag, in Wettbewerb treten.

Jedenfalls vollzieht sich nach dem Luzientag das Wunder der ganz langsam wieder ansteigenden Sonne und die düsterste Zeit des Jahres gilt als überwunden. Vom Volksmund ist diese Auffassung so geformt worden: „Zu Weihnachten wächst der Tag, soweit der Haushahn schreien mag, und Anfang Januar wächst der Tag, soweit das Hirschlein springen mag".

Dankbar begrüßen wir Menschen die Wiedergeburt des Lichtes, die allmähliche Rückkehr der Sonne.

Steuervergünstigung für studierende Kriegsteilnehmer

Im Rahmen der vom Reichserziehungsminister angeordneten Sonderregelung der Kriegsteilnehmer bei der Durchführung des Hochschulstudiums ist u. a. auch unter bestimmten Voraussetzungen die Gewährung von Unterhaltszuschüssen für die gesamte Dauer oder für einen Teil der Ausbildungszeit vorgesehen. Es sind Zweifel entstanden, ob diese Unterhaltszuschüsse einkommensteuerpflichtig sind. Der Reichsfinanzminister hat entschieden, daß das nicht der Fall ist. Die Unterhaltszuschüsse für studierende Kriegsteilnehmer sind daher als steuerfreie Einkünfte zu bewerten.

Wenn die Versetzung zweifelhaft ist

Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß besondere Benachrichtigungsschreiben der höheren Schulen an die Erziehungsberechtigten, wenn die Versetzung eines Schülers zweifelhaft ist, künftig unterbleiben. Da die Versetzung nicht mehr zu Ostern, sondern erst zu Beginn der Sommerferien erfolgt, genügt die Aufnahme eines entsprechenden Vermerks in die vor den Osterferien auszustellenden Zeugnisse.

Der Heurige im Ausbau

Der Neue hat es diesmal in sich, man weiß nur noch nicht was. Jedenfalls hat ein großes Rätselraten eingesetzt, wobei es zwei Lager gibt; jene, die auf die Mostgewichte verweisen, die in einzelnen Fällen um 100 Grad Oechsle herum betrugen, und die andern, die vorsichtig doch lieber abwarten. Auf alle Fälle hat man ihn nun im Keller, und das in beträchtlichen Mengen. Der Weinhandel guckt sehnsüchtig durchs Kellerfenster und wartet mit lebhafter Nachfrage auf; der Winzer aber will seinem Wein erst mal die Ruhe lassen, die der Neue für die gegenwärtige Unruhe des Ausgärens braucht. Also zeigt der Winzer wenig Verkaufsneigung. Er wartet den Ausbau des Neuen ab und will auf keinen Fall vor dem ersten Abstich verkaufen. Inzwischen nimmt der Weintrinker vorlieb, und die Hoffnung auf einen guten Ausbau gibt ihm einen Vorschuß auf die Weinseligkeit. Die Vergärung geht nach Berichten der Kellereien gut vor sich und die Säure baut sich normal ab.

Der Alltag darf den Blick nicht trüben

Gemeinschaftsappell der Luftschutzwarte von der Reviergruppe II

Es ist notwendig, die Amtsträger und Amtsträgerinnen von Zeit zu Zeit wieder auszurichten, das heißt, sie mit den neuesten luftschutztechnischen Errungenschaften vertraut zu machen und ihnen darüber hinaus auch weltanschauliche Schulung zuteil werden zu lassen.

Die Reviergruppe 2 fand sich gestern zum Gemeinschaftsappell im Musensaal zusammen. Reviergruppenführer Schneider sprach nach den Begrüßungsworten über fachliche Fragen, die weltanschauliche Ausrichtung aber hatte kein geringerer als Kreisleiter Schneider selbst übernommen. Es geht darum, daß der Alltag mit seinen tausend Unzulänglichkeiten uns nicht die Sicht nimmt auf die großen Dinge, die in unseren Tagen zur Entscheidung drängen. Es wird gekämpft um die Sicherung unseres Lebensraumes und um eine neue, gerechte Weltordnung. Der Lebensraum ist dem deutschen Volk schon immer abgesprochen worden — der Krieg von 1914 war ja schließlich auch nichts anderes als ein Ueberfall auf uns, da wir unseren ewigen Widersachern zu groß und zu mächtig geworden waren.

Anders sind auch die Bemühungen nach dem Krieg nicht zu verstehen, uns am Boden zu halten. Daß es anders kam, verdanken wir dem unbekannten Gefreiten des Weltkriegs, der im Lazarett in Pasewalk nicht resignierte, sondern in der aussichtslosesten Situation beschloß, Politiker zu werden. Aus der kleinen Schar seiner glaubensstarken Anhänger wurde ein ganzes Volk, und aus dem wehrlosen Deutschland die stärkste Militärmacht der Welt. Durch zähe Arbeit und durch gewaltige Kraftanstrengungen, nicht zuletzt auch durch Maßnahmen, die wir zuerst nicht immer verstanden haben. Und jetzt ist die Entscheidung da, jetzt werden die Kraftreserven, die wir aufgespeichert, eingesetzt, für uns und eine gerechte Weltordnung. Und für jeden gilt es jetzt, den Nacken steif zu halten und sich in jeder Stunde vor Augen zu führen, um was es geht. Dann erscheinen unsere Sorgen und Nöte gering, das Ziel aber groß und jeden Opfers wert. Die Heimat muß neben unserer unvergleichlichen Wehrmacht bestehen können, jeder einzelne muß fühlen, daß er durch sein Wirken ein Stück des ewigen Deutschlands ist.

Die Worte des Kreisleiters, der in herzerfrischender und offener Weise auf kriegsbedingte Erscheinungen einging, fanden starken Widerhall. —u

Lehrer, Erzieher, Künder!

Dieser Dreiklang war symptomatisch für die Tagung der Lehrerschaft des Kreises Mannheim im NS-Lehrerbund

Die Lehrerschaft des Kreises Mannheim des NS-Lehrerbundes vereinigte sich am Mittwochnachmittag im Musensaal zu ihrer letzten diesjährigen Tagung, die deklamatorisch-musikalisch durch einen Pimpfenchor, zu dem sich ein Streichquartett der SA-Kapelle gesellte, feierlich eingeleitet wurde. Pg. Karl Hinderschiedt, der diese stimmungsvolle Eröffnung arrangiert hatte, leitete und begleitete am Flügel.

Stadtoberschulrat Heck, der insbesondere den Vertreter der Reichswaltung des NS-Lehrerbundes, Reichsfachschaftsleiter Kircher aus Bayreuth, und Kreispropagandaleiter Beile als Vertreter der Kreisleitung begrüßte, bemerkte, daß es eine Ehrenpflicht sei, die Blicke dorthin zu lenken, wo deutsche Männer im Kampfe um die Kultur Europas stehen, und insbesondere derer aus den eigenen Reihen zu gedenken, die für Führer und Vaterland im Glauben an die Zukunft und Größe Deutschlands ihr Leben geopfert haben, wobei er besonders den Olympiasieger Prof. Strauß erwähnte. Die Versammlung hatte sich erhoben. Das Lied vom guten Kameraden erklang. Die in der Heimat Zurückgebliebenen hätten, so führte der Redner weiter aus, dafür zu sorgen, daß nach der siegreichen Beendigung des Krieges die Heimgekehrten die Ueberzeugung gewinnen, daß die Jugend vorbereitet wurde für die großen Aufgaben, die auf ihren Schultern liegen.

Reichsfachschaftsleiter Kircher meisterte in seinen mehr als 1½stündigen Ausführungen den gewaltigen Stoff, den der Begriff Jugenderziehung durch die Schule umfaßt. Wie ein roter Faden ging durch die spannenden Darlegungen der Hinweis, daß die Lehrerschaft trotz mancher Bemängelungen das eine Ziel vor Augen halten muß:

daß die Erziehung der Jugend nach dem Willen des Führers zu erfolgen hat,

der sein besonderes Interesse für Schulfragen dadurch bekundet, daß er selbst zwischen Generalstabsbesprechungen sich mit ihnen beschäftigt. Noch niemals, so betonte der Redner mit besonderem Nachdruck, war die Jugend so schulfreudig wie heute. Aber auch das goldene Herz des Lehrers ist noch nicht tot. Der Lehrer hat sich bewährt in hundertfältiger Inanspruchnahme als Schulmann, Volksbildner und Parteimann. Das alte Lied, daß der Lehrer an Ueberbürdung leidet, ist allzu richtig. Nach ärztlichem Urteil leidet kein Beruf mehr an Berufskrankheiten als der Lehrerstand. Und trotzdem wird der Lehrer nicht seine Nebenämter niederlegen, weil darunter vor allem der Apparat der Parteiführung leiden würde.

Mit der Darstellung der Berufsgestalt des Erziehers durch den Film ist der Redner noch nicht völlig zufrieden. Er machte in dieser Beziehung auf zwei Filme aufmerksam, die in der letzten Zeit im Vordergrund des Interesses standen. Andererseits lobte er den Film „Heimkehr", in dem die Lehrerin in unverzerrter Lebenswahrheit verkörpert wird.

Mit der Feststellung, daß der Lehrer zugleich Erzieher und Künder ist, verband der Redner die Forderung, nie zu vergessen, daß der Lehrer die Jugend in ihren bildungsfähigsten Jahren zur Verfügung hat. Dabei ist zu bedenken, daß der Schüler politisch hellhörig geworden ist. Was in der Schule besprochen werde, bleibe nicht Zwiegespräch auf einer Insel der Seligen, sondern werde draußen von allen Lebens- und Berufsschichten unseres Volkes diskutiert.

Der Plan für die Lehrerbildungsanstalten werde einer nochmaligen Prüfung unterzogen.

Die Sorge, daß das alte Lehrerseminar wieder auftauche, sei vollkommen verfehlt. Man dürfe nicht vergessen, daß sich die neue Lehrerbildung auf der Hauptschule aufbaue. Er halte seine Hand darüber, daß bei der Planung der neuen Lehrerbildung der Fachmann wohl gehört wird, aber darüber hinaus der Erzieher das letzte Wort behält.

Bei der Auswahl der Lehrkräfte müsse ein noch viel schärferer Maßstab als bei der Auswahl der Jungmannen und Jungmaiden für die Lehrerbildungsanstalten angelegt werden. In bezug auf die vielfachen Störungen des Unterrichtsbetriebes machte der Redner die beachtenswerte Bemerkung, daß der Lehrer keine Garantie für die Lebensfähigkeit der Schule übernehmen könne, wenn er nicht in der Lage sei, die Unterrichtszeit konzentriert auszunützen. Die Lehrerschaft habe in dieser Frage Wirtschaft und Wehrmacht auf ihrer Seite. Es sei ein nationalsozialistischer Grundsatz, daß wir eine Leistungsschule brauchen. Zunächst gehe es um die Erhaltung des Leistungsstandes, ehe man von einer Leistungssteigerung sprechen könne. Als Gegner der Leistungspeitsche und des Leistungskultes will der Redner für die deutsche Schule die Leistungskultur zurückerobern.

Die Lehrerschaft habe das Vertrauen des ganzen Volkes und des Führers neu zu verdienen.

Wenn sie die geschichtlichen Stunden bestehe, werde niemand wagen, ihr den Ehrenplatz des Lehrers in der deutschen Geschichte streitig zu machen. Der letzte Kamerad müsse aus seinen Ressentiments herausgerissen werden. Der Redner schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem dringenden Appell, alle Kräfte einzusetzen in dem Bestreben, die deutsche Nation zum europäischen Führervolk zu entwickeln.

Stadtoberschulrat Heck verband mit dem Dank für die richtungweisenden Ausführungen die Versicherung, daß die Lehrerschaft des Kreises Mannheim ihre Arbeit so tun werde, daß sie in Ehren bestehen könne. Sch.

Prüfungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben

Das Prüfungsamt für Kurzschrift und Maschinenschreiben bei der Industrie- und Handelskammer führte entsprechend der von der Reichswirtschaftskammer erlassenen Satzung am 22. 11. 1941 Kurzschriftprüfungen, Stenotypistenprüfungen und Prüfungen im Maschinenschreiben durch. An diesen Prüfungen haben insgesamt 207 Personen teilgenommen, von denen bestanden:

Die Kurzschriftprüfung:

Abteilung 120 Silben: Gretel Adler, Helene Antes, Ellen Baumgärtner, Ruth Beckenbach, Hildegard Brehm, Elfriede Breunig, Elvira Constantini, Hilde Fath, Edith Fehst, Liselotte Gottschalg, Lore Graeff, Trudel Große, Gertrud Großhans, Marli Grüber, Erika Hahn, Charlotte Hannack, Elfriede Hellwig, Irmgard Herschel, Ruth Herzhauser, Hilde Hoffmann, Lucy Hoffmann, Elfriede Holderbach, Anna Jung, Edith Keller, Ursula Knoll, Trudel Köhler, Irmgard Köppel, Hedwig Kraus, Hertha Lang, Anna Lehr, Elfriede Mäulen, Eleonore Mai, Hedwig Messerschmidt, Maria Metzger, Elisabeth Neuberger, Maria Neuberger, Margret Nikolaus, Waltraud Noll, Heinrich Notter, Waltraud Raab, Ursula Rebmann, Gisela Rech, Inge Ritter, Gertrud Schmitt, Margarete Schreck, Anneliese Schwarzenberg, Maria Stahl, Käte Steidel, Lore Steinmetz, Elfriede Störger, Herta Strunk, Erna Billhauer, Ingeborg Vogeln, Elfriede Wachter, Elisabeth Wagner, Kurt Walther, Helene Werle, Maria Wilhelm.

Abteilung 150 Silben: Hedwig Abel, Emma Becker, Lore Bertram, Erika Beyer, Herta Birkhofer, Ruth Blum, Liesel Böckel, Ruth Braun, Ilse Bürkel, Trudl Emmert, Liselotte Farrenkopf, Liselotte Frank, Luise Geier, Gertrud Gößmann, Anita Hartmann, Anneliese Holl, Emma Horn, Hede Jacqué, Marianne Jüngling, Lieselotte Keller, Margarete Keller, Marlies Koch, Gertrud Kurz, Edith Leiser, Irmgard Leiser, Frieda Müller, Elisabeth Müller, Elisabeth Papsdorf, Karola Querbach, Ilse Rauscher, Margarete Reinheimmer, Carola Seiler, Anneliese Schaaf, Emmy Schmelzer, Meta Schneider, Gertrud Wagner, Elfriede Wolf, Hedwig Wühler.

Abteilung 180 Silben: Charlotte Bommarius, Gertrud Eichhorn, Doris Götz, Elfriede Habermaier, Gertrud Mechler, Erwin Rohr, Wilhelmine Samstag, Hildegard Seyboth, Irma Schmitt, Maria Thelen, Elsa Welcker.

Abteilung 200 Silben: Berta Becker, Magdalena Hollstein, Irmgard Jung, Lotte Meyer, Klara Röckl.

Abteilung 220 Silben: Hannelore Brand, Ursula Schlegel.

Die Stenotypistenprüfung:

Abteilung 120 Silben: Felix Ludwig, Gertrud Huber.

Abteilung: 150 Silben: Gertrud Schäffauer.

Die Prüfung im Maschinenschreiben:

Kläre Käßmodel und Hanni Hock.

88 Teilnehmer haben die Prüfung nicht bestanden.

Wir haben zu Hause viele Möglichkeiten der Entspannung, darum spenden wir unsere Grammophonapparate und Schallplatten unseren Soldaten

---

** **Straßenbahn gegen Schafe.** Am 8. 12. 1941, gegen 20 Uhr, wurden in der Nähe des OEG-Bahnhofes Mannheim-Seckenheim 11 Schafe von zwei OEG-Zügen überfahren und getötet.

** **Sonntags kein Milchverkauf.** Nach einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters bleiben mit sofortiger Wirkung im Stadtbezirk Mannheim bis zum 31. März 1942 die Milchgeschäfte an den Sonn- und Feiertagen (mit Ausnahme des zweiten Weihnachtsfeiertages) geschlossen. Als Ausnahme gilt, wenn an dem vorhergegangenen Samstagnachmittag infolge verspäteter Milchanlieferung eine Abgabe an die Verbraucher nicht mehr erfolgen kann. In diesem Falle ist der Milchverteiler verpflichtet, an dem folgenden Sonntag das Geschäft wie bisher offenzuhalten.

** **Wissenswertes über Lohnsteuerkarten und Bürgersteuer** enthält die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im Anzeigenteil.

** **Der Pfälzerwald-Verein E.V.** veranstaltet am Sonntag seine 12. Planwanderung.

Blick auf Ludwigshafen

Von der Bildungsstätte. Die Reihe der von der Volksbildungsstätte Ludwigshafen durchgeführten Lichtbildervorträge über das Thema „Deutsche Bildhauer der Dürerzeit" findet am kommenden Samstag ihren Abschluß. In der Aula der Mädchen-Oberschule in der Friedrich-Heinestraße spricht der Direktor der Kunsthalle Mannheim, Dr. Passarge, über den Sieg der Klassik: Von Peter Fischer zu Konrad Meit. Zahlreiche interessante Lichtbilder geben diesem letzten Vortrag eine besondere Note.

Unverschämte Behauptungen. Wegen falscher Angaben bei Fliegerschäden war der bereits 18mal vorbestrafte 60 Jahre alte Joseph Tannheimer vom Sondergericht kürzlich zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Jetzt mußte er wieder vor den Schranken des Gerichts, diesmal vor dem Ludwigshafener Amtsgericht erscheinen, weil er die unverschämte Behauptung aufgestellt hatte, ein Mitbewohner habe bei der Angabe von Fliegerschäden ebenfalls Dinge aufgezählt, die er niemals besessen habe. Da die Ermittlungen ergaben, daß es sich dabei um üble und böswillige Verleumdungen handelte, wurde Tannheimer jetzt nachträglich nochmals zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Pfälzerwäldler im Neckartal. Der Zweigverein Ludwigshafen-Mannheim des Pfälzerwaldvereins führt am kommenden Sonntag seine 12. und zugleich letzte diesjährige Planwanderung durch. Sie bringt die Pfälzerwäldler diesmal ins Neckartal, und zwar von Heidelberg über Alten Kohlhof und Waldhilsbach nach Neckargemünd.

Beginn des Weihnachtsbaum-Marktes. Auf dem Ludwigshafener Wochenmarkt hat am gestrigen Mittwoch der Weihnachtsbaum-Markt begonnen. Da das Angebot groß und die Nachfrage rege war, entwickelte sich schon in den ersten Stunden ein lebhaftes Geschäft. Volksgenossen mit Weihnachtsbäumen unter dem Arm waren während des ganzen gestrigen Tages eine in allen Stadtteilen immer wieder beobachtete Erscheinung.

Versammlung des Einzelhandels. Die Untergliederung Einzelhandel der Wirtschaftskammer Westmark führt gegenwärtig in allen mittleren und größeren Städten des westmärkischen Gebietes Versammlungen durch. Die pfälzische Versammlungsreihe wurde mit einer Veranstaltung in Ludwigshafen eröffnet, bei der Hauptgeschäftsführer Karl Mau-Saarbrücken und Steuerberater Dr. W. Roos-Ludwigshafen über aktuelle Fragen des Einzelhandels sprachen. In den nächsten Tagen finden in Ludwigshafen weitere Versammlungen für die verschiedenen Fachgruppen statt.

He'de'berger Querschnitt

Der Sportappell der Betriebe 1941 war im Kreis Heidelberg ein das Vorjahr weit übersteigender Erfolg, sind doch insgesamt 4842 Teilnehmer zu den drei Sportarten angetreten, die in diesem Jahre bewertet wurden, also zum Frühjahrslauf, zum Sommersportfest und zum Mannschaftswettbewerb. Im Jahre 1940 hatte der Sportappell nur 3027 Teilnehmer. Die Steigerung trotz des Krieges stellt allen Beteiligten und besonders den Sportbetriebswarten das beste Zeugnis aus. Die Einzelergebnisse des Wettbewerbs sind jetzt den Beteiligten mitgeteilt worden.

Ihren neunzigsten Geburtstag beging in immer noch guter, geistiger und körperlicher Rüstigkeit am heutigen Donnerstag Frau Marie Brechter, geb. Hartmann. Sie war mit dem verstorbenen ehemaligen Stadtrat Brechter vermählt und lebt nun im [illegible].

Der Weihnachtsmarkt der Gedok, der zurzeit im Kurpfälzischen Museum veranstaltet wird und viele kunsthandwerkliche Dinge, handgewebte Decken und Kissen, Klöppeldecken, Radierungen, [illegible]-Figuren und viele andere hübsche Sachen zeigt, hat eine stürmische Kauflust hervorgerufen und ist zum großen Teil bereits geräumt.

Aus der Zweiburgenstadt

Weinheim, 10. Dez. Eine in Weinheim und der weiteren Umgebung sehr bekannte Persönlichkeit, Herr Postamtmann Hermann Guse, kann am 11. Dezember auf eine 30jährige Tätigkeit im Dienste der Deutschen Reichspost zurückblicken. Der Jubilar, der seit mehreren Jahren am Postamt Weinheim das Amt als Vorstand bekleidet, erfreut sich sowohl bei der Gefolgschaft, als auch bei der Bevölkerung größter Beliebtheit und Wertschätzung. — Ein weiterer Arbeitsjubilar unserer Stadt begeht ebenfalls am 11. Dezember seinen 60. Geburtstag. Es ist der in allen Kreisen bekannte Mitbürger Friedrich Hartels, der viele Jahrzehnte an der Bender-Schule mit seltener Pflichttreue den Dienst als Hausmeister ausübte. — Mit dem EK. 2. Klasse ausgezeichnet wurde Emil Falkenhein, Heidelbergerstraße 2, der im Dienste der Kriegsmarine steht. — Trotz aller Hinweise gibt es immer wieder „Rücksichtslose" oder auch „Bequeme", die ihre Mülleimer schon am Abend vor der Entleerung auf die Gehwege oder Straßen stellen, ohne zu bedenken, daß sie verkehrsstörend wirken. Infolge der Dunkelheit ist dies um so verwerflicher, denn sie können erst wahrgenommen werden, wenn es zu spät und der Unfall geschehen ist. Nach der Ortspolizeilichen Vorschrift dürfen die Eimer nur unmittelbar vor der Entleerung in nicht verkehrsbehindernder Weise bereitgestellt werden und sind spätestens eine Stunde nach der Entleerung zu entfernen. Für vorkommende Schäden sind die Eigentümer der Eimer haftpflichtig. — Auf dem Felde der Ehre fielen Gefreiter Hans Bauer, Rosenbrunnenstr. 35 und Oberschütze Alfons Kreßstadt, Gustav-Kammerer-Str.

Hinweise

Weihnachtliche Musik in der Christuskirche. In der nächsten Orgelfeierstunde von Arno Landmann am Sonntag, 14. Dezember, 16.00 Uhr, kommen Meisterwerke von Prätorius, H. Schütz, Buxtehude, Scarlatti, Telemann und J. S. Bach zum Vortrag. Den vokalen Teil des Programms hat Frida Ritterbacher-Fink (Sopran) übernommen.

Das Peter Kreuder-Konzert verschoben. Das angekündigte Konzert von Peter Kreuder muß wegen Erkrankung des Künstlers auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben. Die Karten behalten ihre Gültigkeit.

Regierungsrat Dr. jur. Helmle:

Steuerliche Behandlung der Weihnachtsgeschenke 1941

In den letzten Jahren waren Zuwendungen aus Anlaß des Weihnachtsfestes steuerlich begünstigt. Dieses Jahr ist dies nur der Fall, wenn die Gratifikation auf ein Eisernes Sparkonto eingezahlt wird. Dann bleibt das Weihnachtsgeschenk bei allen Arbeitnehmern von der Lohnsteuer und vom Kriegszuschlag befreit. Soweit Weihnachtszuwendungen aber zur Auszahlung kommen, gehören sie in voller Höhe zum steuerpflichtigen Arbeitslohn. Sie sind als sonstige Bezüge anzusehen und zur Lohnsteuer nach § 35 Lohnsteuerdurchführungsbestimmung heranzuziehen. Sie sind grundsätzlich nach den festen Hundertsätzen entsprechend dem Familienstand zu versteuern. Die Weihnachtsgelder können aber auch für die Berechnung der Lohnsteuer dem laufenden Arbeitslohn des letzten Lohnzahlungszeitraumes hinzugerechnet und der Gesamtbetrag nach der Tabelle versteuert werden, wenn dies gegenüber der Anwendung der festen Hundertsätze eine niedrigere Lohnsteuer ergibt. Der Arbeitgeber kann also in jedem Fall zwei Berechnungen anstellen und die günstigere Berechnungsart wählen. Dies ergibt sich aus § 35 Absatz 2 LStDB.

Die Versteuerung von Weihnachtsgeschenken an Arbeitnehmer, die zur Wehrmacht einberufen sind, hat in diesem Jahr ebenfalls **keine Sonderregelung** erfahren. Es steht auch dem einberufenen Gefolgschaftsmitglied frei, die Zuwendung eisern zu sparen und dadurch hierfür Steuerfreiheit zu erlangen. Erhält der bei der Wehrmacht befindliche Arbeitnehmer von seinem Arbeitgeber eine laufende Unterstützung, so ist diese bekanntlich steuerfrei, wenn drei Voraussetzungen erfüllt sind:

1. Die Arbeitgeberunterstützung muß neben einer Familienunterstützung gezahlt werden,
2. die Arbeitgeberunterstützung darf nicht höher sein als 195 Mark monatlich,
3. die Unterstützungen dürfen zusammen nicht höher sein als der zuletzt bezahlte Nettolohn.

Hinsichtlich der Berechnung des Kriegszuschlages ist folgendes zu beachten: Kriegszuschlag wird nur erhoben, wenn der Arbeitslohn 236,60 Mark monatlich, 54,60 Mark wöchentlich und 9,10 Mark täglich übersteigt. Bleibt der laufende Arbeitslohn unter der genannten jeweils maßgebenden Freigrenze, und werden diese Grenzen nur durch Gewährung einer Weihnachtsgratifikation überschritten, so ist der Kriegszuschlag nur von dem Weihnachtsgeschenk, nicht auch von den laufenden Bezügen zu erheben. Dies bestimmt ausdrücklich ein Erlaß des Reichsministers der Finanzen. Hat ein Arbeitnehmer einen laufenden Arbeitslohn von 180 Mark und erhält er ein Weihnachtsgeld in Höhe von 70 Mark, so übersteigt durch Gewährung der Gratifikation der Gesamtbetrag für den Monat Dezember die Freigrenze für den Kriegszuschlag von monatlich 236,60 Mark. Es unterliegt hier nur das Weihnachtsgeld in Höhe von 70 Mark dem Kriegszuschlag. Die Steuer vom Weihnachtsgeschenk ist hier nach dem höheren Hundertsatz, der auch den Kriegszuschlag enthält, zu berechnen. Also bei Steuergruppe I = 27 v. H.; Steuergruppe II = 21 v. H.; Steuergruppe III = 15 v. H.; Steuergruppe IV = 12 v. H. usw. Bekommt ein Arbeitnehmer, der wöchentlich entlohnt wird, eine Weihnachtsgratifikation, so ist für die Frage, ob die Gesamtsumme die Freigrenze für den Kriegszuschlag übersteigt, die Weihnachtsgratifikation nur mit $^{3}/_{13}$ dem laufenden Arbeitslohn hinzuzurechnen. Beträgt der Wochenlohn 41 Mark und das Weihnachtsgeschenk 52 Mark, so werden zu den 41 Mark nur $^{3}/_{13}$ von 52 Mark = 12 Mark hinzugerechnet. Das ergibt einen Gesamtbetrag von wöchentlich 53 Mark. Da Kriegszuschlag von Wochenlöhnen nur von Beträgen über 54,60 Mark erhoben wird, braucht auch für das Weihnachtsgeld kein Kriegszuschlag einbehalten zu werden. Das Weihnachtsgeld von 52 Mark wird nach dem Hundertsatz ohne Kriegszuschlag versteuert, also bei Steuergruppe I = 18 v. H.; Steuergruppe II = 14 v. H.; Steuergruppe III = 10 v. H.; Steuergruppe IV = 8 v. H. usw.

Wird durch Gewährung einer Weihnachtsgratifikation die Höchstgrenze für steuerfreie Unterstützungen überschritten, so ist der Gesamtbetrag zur Lohnsteuer und ggf. zum Kriegszuschlag heranzuziehen. Es kann aber auch hier wieder die günstigere Berechnungsart gewählt werden. Erhält der Wehrmachtsangehörige eine monatliche Unterstützung von 100 Mark und eine Gratifikation von 100 Mark, so überschreiten die Gesamtbezüge im Monat Dezember den steuerfreien Höchstbetrag von 195 Mark. Werden die Gesamtbezüge von 200 Mark nach der Tabelle versteuert, so sind bei Steuergruppe I z. B. nur 16,16 Mark Steuer zu entrichten, während die getrennte Berechnungsart zu einer Versteuerung von 19,50 Mark führen würde. Die Erhebung des Kriegszuschlages scheidet hier aus, da die Freigrenze für den Kriegszuschlag von 236,60 Mark nicht überschritten ist. Aber auch wenn durch Auszahlung des Weihnachtsgeschenkes der steuerfreie Höchstbetrag für Unterstützungen nicht überstiegen würde, führt die Versteuerung nach der Tabelle in der Regel zu einem günstigeren Ergebnis. Beträgt die laufende Unterstützung monatlich 30 Mark und die Gratifikation 50 Mark, so führt die Anwendung der Tabelle zur Steuerfreiheit. Werden die Hundertsätze angewendet, so beträgt die Steuer z. B. beim Steuergruppe I = 9 Mark.

Will der Arbeitgeber seinem Gefolgschaftsmitglied einen festen Betrag, z. B. 100 Mark als Weihnachtsgabe aushändigen, so bringt er damit zum Ausdruck, daß er Lohnsteuer und etwa zu erhebenden Kriegszuschlag selbst tragen will. Er hat dann für die Berechnung der Lohnsteuer dem Weihnachtsgeschenk die darauf entfallende Lohnsteuer einmal hinzuzurechnen und vom Gesamtbetrag die Lohnsteuer abzuführen.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Kampf um die Punkte

Süddeutscher Meisterschafts-Fußball am Sonntag

Das Fußball-Meisterschaftsprogramm in den süddeutschen Gauen ist am Sonntag nicht allzu umfangreich, immerhin gibt es eine ganze Reihe bedeutender Begegnungen, so 1. FC Kaiserslautern — FV Saarbrücken in der Westmark, SV Waldhof — VfR Mannheim in Baden, ff-Straßburg — Mars Bischheim im Elsaß und 1860 München — 1. FC Nürnberg in Bayern.

Baden: Sieg zugkräftig: Waldhof gegen VfR

In Baden ist für die Meisterschafts-Endrunde praktisch zwar alles klar, aber in der Nordgruppe scheint der VfR Mannheim noch nicht alle Hoffnungen aufgegeben zu haben, den Neckarauern noch den zweiten Platz streitig machen zu können. Aus eigener Kraft können es allerdings die Rasenspieler nicht mehr schaffen, denn Neckarau ist mit drei Punkten voraus und zwei Runden sind nur noch zu spielen. Gibt der VfR am Sonntag im Rückspiel gegen Waldhof auch nur einen Punkt ab, dann ist sowieso nichts mehr zu machen. Im Vorspiel behielten die Waldhöfer knapp mit 2:1 die Oberhand. Auch diesmal darf man mit einem knappen Ende rechnen. Favorit ist Waldhof. Ob Feudenheim auf eigenem Gelände gegen Sandhofen bestehen kann, bleibt abzuwarten. Den ersten Gang gewann Sandhofen mit 7:3. — In der Südgruppe werden die Punktekämpfe mit der Begegnung zwischen Freiburger FC und FV 04 Rastatt abgeschlossen. Der Ausgang ist von wenig Bedeutung, denn der FFC hat den zweiten Platz sicher und Rastatt ist gesichert. Freiburg möchte aber sicher die knappe Vorspielniederlage wettmachen, während Rastatt im Falle eines Erfolges vor Pforzheim auf den dritten Platz käme.

Elsaß: ff-Straßburg beendet die Vorrunde

Im Elsaß steht die erste Meisterschaftsserie vor dem Abschluß. Am Sonntag gibt es drei Begegnungen und dann steht nur noch das Treffen zwischen Hagenau und der SpVgg Kolmar aus. Die Straßburger ff wird mit einem schönen Vorsprung in die zweite Runde gehen, denn auch im letzten Vorrundenspiel ist ein Sieg zu erwarten. Mars Bischheim ist zwar kein zu unterschätzender Gegner, aber normalerweise ist doch ein glatter Sieg der ff-Männer zu erwarten. Schwerer wird es schon der Tabellenzweite RSC Straßburg in Mülhausen haben, wo die SS von „Stern" als Gastgeber auftritt. Offen erscheint auch das Treffen zwischen dem SC Schiltigheim und der SpVgg Kolmar, wenn man auch hier gefühlsmäßig die Gäste etwas höher einschätzen darf.

Ringen Deutschland—Ungarn in Mannheim

Badens Kraftsportler sehr aktiv

Die badischen Schwerathleten haben eine recht umfangreiche und vielseitige Winterkampfzeit vor sich. Neben den Bereichs-Mannschaftskämpfen im Ringen und Gewichtheben wird es eine Reihe von Vergleichskämpfen und Lehrgängen geben. Alle Ereignisse werden aber überstrahlt vom Länderkampf zwischen **Deutschland und Ungarn**, der am **ersten März-Sonntag in Mannheim** stattfinden wird. Eigentlich sind es sogar zwei Länderkämpfe, denn es wird im freien und im klassischen Stil gerungen. — Im einzelnen ist folgendes Wettkampfprogramm für die nächsten Monate vorgesehen:

13. **Dezember**: Ringen und Gewichtheben Baden gegen Württemberg (HJ) in St. Georgen; 28. **Dezember**: Ringen Baden gegen Hessen-Nassau (HJ) in Bruchsal; 4. bis 6. **Januar**: Judo-Ukam-Leiter-Lehrgang in Freiburg; 17. und 18. **Januar**: Bereichsmeisterschaft im Mannschaftsringen in Freiburg; im **Februar**: Bereichsmeisterschaft im Mannschafts-Gewichtheben in Weinheim; Ringen und Gewichtheben Baden gegen Elsaß in Rheinfelden; 1. **März**: Doppelländerkampf Deutschland — Ungarn in Mannheim; 6. bis 8. **März**: HJ-Gebietsmeisterschaften in Karlsruhe; im **März**: Ringen Baden — Hochland (HJ) in Pforzheim; Ringen und Gewichtheben Baden — Westmark in ?; Ringen und Gewichtheben Baden — Württemberg in Singen.

NSRL-Erziehungsarbeit wie im Frieden

Wenn der NSRL heute in einer umfassenden und in ihrem Wert so bedeutungsvollen und erfreulichen Uebersicht darauf hinweisen kann, daß er trotz des Krieges und der durch ihn ja wesentlich erschwerten Gesamtlage seine umfangreiche Schulungs- und Erziehungsarbeit, seine Lehrgänge in den Bezirken, in den Bereichs- und Gauschulen und in der Reichsakademie im Kriegsjahr 1940/41 fast friedensmäßig und auch in den neugewonnenen Gebieten fortgesetzt hat, so unterstreicht er dadurch nachdrücklichst die Kraft und Stärke aber auch die Bewährung der deutschen Leibesübungen im Kriege.

Die ermittelten Abschlußzahlen der Bereichs- und Bezirksschulung vermitteln in ihrer Höhe und Größe darüber hinaus einen überraschenden Einblick in die intensive und planmäßige Ausbildung des NSRL, der in 4281 Lehrgängen und mit einem Kostenaufwand von rund 329 000 ℳ 184 131 Teilnehmer und Teilnehmerinnen in 21 Bereichen erfaßt hat. In diesen Zahlen sind nicht die Tausende von Lehrstunden enthalten, die keine Kosten verursacht haben.

Es ist vielleicht nicht wesentlich, festzustellen, daß in einer Zusammenstellung die Bereiche bzw. Gaue Niederrhein mit 18 162 Teilnehmern, Mittelrhein 12 776, Bayern 11 172, Nordmark 10 753 und Sachsen 10 949 führen; es ist vielleicht wesentlicher, zu sagen, daß von den neugewonnenen Gebieten Eupen-Malmedy 1982 und Westpreußen 1876 Teilnehmer zu Lehrgängen entsandt haben.

Die gesamte Ausbildungs-, Schulungs- und Erziehungsarbeit des NSRL stellt eine organisatorische Einheit dar, und nur diejenigen sollen und können die Stufenleiter sportlichen Führertums emporsteigen, die außer hervorragendem fachlichem Können und Wissen fanatische Liebe für die Leibesübungen in sich tragen. Alle diese Lehrgänge und die dafür bereitgestellten Mittel haben einzig und allein den Zweck, durch die fachliche sportliche Arbeit die Zahl der Ausübenden zu vermehren.

Ueber den Einsatz der Lehrkräfte seit Kriegsbeginn gibt die Ausbildungsabteilung des NSRL einen aufschlußreichen Bericht. Bei Kriegsausbruch besaß der NSRL insgesamt 96 hauptamtliche Lehrkräfte, darunter zehn Lehrerinnen. Während des Krieges wurden 16 Lehrkräfte verpflichtet und insgesamt 111 Lehrkräfte, davon 22 Frauen, geführt. 50 Männer wurden zum Wehrdienst einberufen, während im Berichtsjahr weitere 18 Lehrer ausschieden. Die noch in der aktiven Arbeit verbliebenen 40 Lehrkräfte sind in erster Linie für die Ausbildung der Frauen und Jugend eingesetzt. Einschließlich der gefallenen vier Lehrkräfte, standen am 15. November 1941 von 96 Lehrern 58, also 60 v. H. unter den Waffen.

Handball-Vergleichsspiele

Der vor einigen Wochen infolge schlechter Witterung ausgefallene Vergleichskampf Handball mit dem Bann- und Jungbann Heidelberg findet nun am kommenden Sonntag, den 14. Dezember, erneut in Laudenbach statt. Das Vorspiel bestreiten wieder die Schüler-Auswahlmannschaften des Jungbannes 171 und des Jungbannes 110. Die Zusammensetzung der Schüler-Auswahlmannschaft des Jungbannes 171 ist wieder dieselbe, wie beim Vorspiel. Die Jugend-Auswahlmannschaft des Bannes 171 wird diesmal in etwas stärkerer Besetzung antreten und hat folgendes Gepräge:

Heinzelbecker (Jahn Weinheim); **Erich Krupp** (Ketsch), **Wagner** (Tschft. Käfertal); **Schwab** (T. G. Ketsch), **Reichert** (Post S. G.), **Leith** (Laudenbach); **Anderlohr** (Post S. G.), **Bander** (Post S. G.), **Krupp Emil** (TV. Ketsch), **Helfferich** (Post S. G.), **Fuchs** (Ketsch).

Da auch die Mannschaften des Bannes und Jungbannes Heidelberg in neuer Besetzung antreten werden, sind wiederum ungemein spannende Spiele zu erwarten.

Hessen-Nassau vor Ruhr-Niederrhein

Boris Oelkers-Fechtturnier in Offenbach

In Offenbach am Main wurde zum ersten Male das zur Erinnerung an Jugendmeister Boris Oelkers geschaffene und von der Reichsjugendführung zur Reichsveranstaltung erhobene HJ.-Fechtturnier um den Wanderpreis des Offenbacher Oberbürgermeisters ausgetragen. Von den ursprünglich gemeldeten sechs Gebieten blieb Niedersachsen wegen Erkrankung eines Fechters aus, aber unter den antretenden fünf Gebieten befand sich doch die Spitzenklasse der Hitlerjugend im Florettfechten. Wie vorauszusehen war, machten die starken Gebiete Hessen-Nassau und Ruhr-Niederrhein das Ende unter sich aus, wobei Hessen-Nassau mit 11:5 Siegen mit 40:71 erhaltenen Treffern die Oberhand behielt.

Die beiden Gebiete haben sich im Verlauf der insgesamt 160 Einzelgefechte in 10 Gefechtsrunden — jeder hatte gegen jeden anzutreten — klar von den übrigen Gebieten ab. Man merkte die Schulung durch italienische Fechtmeister, wogegen es den anderen Gebieten anscheinend an Kampferfahrung und Spitzentraining fehlt. Hessen-Nassau gewann seine Kämpfe höchst eindrucksvoll gegen Baden und Moselland mit 15:9 und gegen Düsseldorf mit 12:4 Punkten. Ebenso war Ruhr-Niederrhein sicher erfolgreich gegen Baden, 10:3, Moselland 15:1 und Düsseldorf 11:5.

Die Ergebnisse:

1. Gebiet **Hessen-Nassau** 8 P. (65 Siege, 123 Treffer); 2. Ruhr-Niederrhein 6 P. (44/309); 3. Baden 4 (25/262); 4. Düsseldorf 2 (30/242); 5. Moselland 0 (6/309).

Wieder Leichtathletik-Länderkämpfe

Reichsfachamtsleiter Dr. Ritter von Halt hat im Arbeitsplan für das Jahr 1942 auch die Frage der Leichtathletik-Länderkämpfe angeschnitten und dabei folgendes festgestellt:

In erster Linie werden die im Vorjahre nicht zur Durchführung gekommenen Kämpfe abgewickelt. Die örtliche Vorbereitung und Durchführung wird den gleichen Bereichen und Städten übertragen, die bereits die Arbeiten im letzten Jahre in die Wege geleitet hatten. Es handelt sich um die Kämpfe mit Dänemark in Hamburg, Italien in München, Italien für Frauen in Garmisch-Partenkirchen, Rumänien in Breslau, Ungarn in Wien sowie den Dreiländerkampf mit Finnland und Schweden in Berlin. Dazu kommen vielleicht noch ein Rückkampf mit Italien und der Geherkampf mit Schweden.

Die dritten **Europameisterschaften in der Leichtathletik** wären im Jahre 1942 an der Reihe. Hierzu hat der schwedische Sekretär der IAAF, **Bo Ekelund**, Stellung genommen und erklärt, daß für die Durchführung der Europameisterschaften genaue Richtlinien festgelegt sind, die im Kriege nicht eingehalten werden können. Aus diesem Grunde spricht der schwedische Sportführer sich gegen eine Ausschreibung der Titelkämpfe aus und um sie in kommenden Friedensjahren erst wieder neu erstehen zu lassen.

Niedersachsens Fußballelf zum Reichsbundpokalkampf gegen Berlin-Brandenburg am kommenden Sonntag in Braunschweig steht wie folgt: Jürissen; Janes—Münzenberg; Lachner—W. Deike—Sukop; Ender—Matschinsky—Fricke—Hogenkamp—Mosie.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Trinkbranntwein-Verteilung im Dezember 1941

Im Monat Dezember 1941 darf von den Herstellungsbetrieben höchstens eine Menge Trinkbranntwein und trinkbranntweinähnlicher Erzeugnisse in den Verkehr gebracht werden, die der Monopolspritzuteilung dieses Monats für den zivilen Verbrauch entspricht. Die Wein- und Kornbrennereien haben eine bisherige Beschränkung in ihrem Absatz zu beachten. Diese Bekanntmachung des Beauftragten des Reichsnährstandes für die Trinkbranntweinwirtschaft bringt des weiteren eine Aenderungspflicht für Herstellungsbetriebe mit einer Alkoholverarbeitung 1938-39 von 50 000 Liter Weingeist und darüber.

* **Großkraftwerk Mannheim A.-G., Mannheim.** Die oHV. der Großkraftwerk Mannheim A.-G., Mannheim, in der 6 Mill. ℳ Stammaktien und 125 000 ℳ Vorzugsaktien vertreten waren, stimmte dem vorgelegten Geschäftsbericht und Jahresabschluß zu. Auf die Stammaktien werden wieder 7 v. H. Dividende und auf die Vorzugsaktien 4 v. H. verteilt. Ferner wurde beschlossen, das Grundkapital von 6,130 Mill. ℳ um 100 000 auf 6 Mill. herabzusetzen durch Einzug der Vorzugsaktien. Dementsprechend erfolgte Vornahme entsprechender Satzungsänderung.

* **Rheinkraftwerk Albbruck-Dogern, AG Waldshut.** Nach dem Bericht des Unternehmens für 1940—41 (30. 6.) hat sich die Stromabgabe erhöht und liegt wesentlich über dem Jahresdurchschnitt. Der Rohertrag wird allerdings mit 4,60 (4,65) Mill. ℳ etwas niedriger ausgewiesen. Nach 0,97 (0,96) Mill. ℳ Abschreibungen und Wertberichtigungen, Zuweisung von wieder 0,06 Mill. ℳ an die gesetzliche Rücklage sowie Abdeckung aller sonstigen Aufwendungen wird ein Reingewinn von unverändert 0,81 Mill. ℳ ausgewiesen, woraus ebenfalls wieder 5 Prozent Dividende ausgeschüttet werden (Aktienkapital 16 Millionen ℳ).

* **Feinpapierwarenfabrik Kolmar GmbH in Kehl.** Mit einem Stammkapital von 30 000 ℳ wurde die Offa-Papier, Oberelsässische Feinpapierwarenfabrik Kolmar GmbH in Kehl, errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Papierwaren- und Geschäftsbücherfabrik und der Betrieb und Großhandel von Papier- und Schreibwaren aller Art. Geschäftsführer sind Dir. Hch. Weber (Kirchheim-Teck), Dir. Karl Till (Kolmar Els.) und Dipl.-Ingenieur Eugen Möhrle (Kirchheim-Teck) als stellvertr. Geschäftsführer.

* **J. Aug. Sohn AG, Freiburg i. Brg.** Die als Universalversammlung abgehaltene Hauptversammlung beschloß, auf 230 000 ℳ Kapital wieder 6 Prozent Dividende auszuschütten und der Reserve 2 wieder 10 000 ℳ zuzuweisen. Der J. Aug. Sohn AG-Hilfe e. V. wurden vorweg wieder 20 000 ℳ zugeführt. Der Rohüberschuß betrug 0,30 (0,26) Mill. ℳ, während 28 000 (30 000) ℳ abgeschrieben wurden. Der Reingewinn beträgt einschließlich 2088 (2444) ℳ Vortrag 20 000 (27 100) ℳ. In der Bilanz haben sich Fertigwaren auf 0,18 (0,30) Mill. ℳ verringert, andererseits sind Bankschulden auf 25 000 (69 500) ℳ gesenkt worden.

* **Penna Schilde, Maschinenbau-AG Hersfeld. — Kapitalberichtigung.** Bei dieser Maschinenbaugesellschaft war der Umsatz im Geschäftsjahr 1940 weiter erhöht, auch die Ausfuhr konnte auf einem beachtlichen Anteil am Gesamtumsatz gehalten werden. Der Aufsichtsrat hat auf Vorschlag des Vorstandes eine Berichtigung des bisherigen Kapitals von 1,20 Mill. ℳ um 1,60 auf 2,80 Mill. ℳ beschlossen. Die hierzu erforderlichen Beträge werden durch Zuschreibungen von 0,91 Mill. ℳ zum Anlagevermögen, von 0,60 Mill. zu sonstigen Bilanzposten gewonnen, weiter werden 90 000 ℳ dem Gewinnvortrag entnommen. Der Rohüberschuß stellte sich in 1940 auf 2,08 (1,52) Mill. ℳ. Nach Abzug der Aufwendungen einschl. 0,50 (0,48) Mill. ℳ Abschreibungen, Zuführung von wieder 50 000 ℳ an die Fritz-Rechberg-Stiftung, 0,07 (0,39) Mill. ℳ Rückstellungen, 0,18 Mill. ℳ Zuführung zur gesetzlichen Rücklage, die damit auf 0,28 Mill. ℳ oder 10 Prozent des neuen Kapitals anwächst sowie schließlich 0,04 Mill. ℳ Rückstellung für die Bankschuld verbleibt ein Reingewinn von 0,178 (0,080) Mill. ℳ. Auf das berichtigte Kapital werden hiervon 3½ Prozent Dividende gezahlt (i. V. 8 Prozent auf das alte Kapital von 1,20 Mill. ℳ).

* **Mechanische Buntweberei Brennet, Brennet (Baden).** Nach dem Geschäftsbericht der mechanischen Buntweberei Brennet, Brennet (Baden) für 1940-41 (30. 6.) hat die Produktion im Ganzen eine Steigerung erfahren. Der Rohüberschuß ist mit 4,67 Mill. ℳ noch um rund 190 000 ℳ höher als i. V. Hierzu kommen noch a.o. Erträge mit 250 000 (128 000) und Beteiligungsgewinne mit 15 000 (125 000) ℳ. Löhne und Gehälter sind mit 2,45 Mill. ℳ etwas geringer gegenüber dem Vorjahr (2,57), Sozialabgaben 0,16 (0,17) Mill. ℳ auf Anlagen sind 0,60 (0,58) Mill. ℳ abgeschrieben. Während Zinsen 0,10 (0,16) und Steuern 1,00 (0,80) Mill. ℳ erforderten. Nach Zuweisung von 0,30 (0,10) Mill. ℳ an die freie Rücklage und von 0,56 (0,15) Mill. ℳ an die Unterstützungskasse wird einschl. 78 681 (60 000) ℳ Vortrag ein Reingewinn von 357 715 (274 407) ℳ ausgewiesen. Die oHV beschloß, wieder 5 Prozent Dividende auf das AK von 4 Mill. ℳ zu verteilen und den Rest vorzutragen. Die Gesellschaft hebt noch hervor, daß sich der Interessengemeinschaftsvertrag mit der Baumwollspinnerei und -Weberei Lampertsmühle weiter günstig anläßt. Für das laufende Geschäftsjahr ist aber mit einem Umsatzrückgang zu rechnen.

* **Börsenindices.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenindices stellen sich in der letzten Woche (1. 12. bis 6. 12.) im Vergleich zur Vorwoche wie folgt: 1. Aktienkurse (Index 1924 bis 1926 = 100) gesamt 146,86 (148,78). 2. Kursniveau der 4½prozentigen Wertpapiere Durchschnitt 103,10, 103,09, 103,10. 3. Außerdem 4½prozentige Industrieobligationen 104,79, 104,78, 104,75. 4prozentige Industrieobligationen 104,53, 104,50, 104,51. 4prozentige Gemeindeumschuldungsanleihe 102,60, 102,60, 102,65.

Rückschläge an den Aktienmärkten

Berlin, 11. Dezember.

Nach der kräftigen Aufwärtsbewegung der Aktienkurse vom Mittwoch kam es am Donnerstag zu einem deutlichen Rückschlag. Auf fast sämtlichen Marktgebieten traten Kursverluste bis zu 2 v. H. ein. Verschiedentlich gingen die Abschläge auch darüber hinaus. Das Geschäft war erneut eher etwas lebhafter. Am Montanmarkt verloren Buderus und Mannesmann je 1, Hoesch 1,00 und Rheinstahl 2,75. Vereinigte Stahlwerke hielten sich auf Vortagsbasis. Von Braunkohlenwerten schwächten sich Deutsche Erdöl um 1,50, von Bauwerten Berger um 2,50 v. H. Am Kaliaktienmarkt büßten Salzdetfurth 2 und Wintershall 2,50 v. H. ein. Chemische Werte veränderten sich verhältnismäßig geringfügig. Farben gaben ¾ v. H. her. Bei den Elektrowerten wurden AEG um 1,50, Siemens um 4 und Siemens Vorzüge um 3 v. H. herabgesetzt. Gesfürel ermäßigten sich um 1,50 v. H. Die Versorgungswerten sind HEW mit minus 0,50 und Dessauer Gas mit minus 0,75 v. H. zu erwähnen. Bei den Autowerten wurden BMW um 1,50 und Daimler um 3,50 v. H. herabgesetzt. Die Anteile von Maschinenbaufabriken erwiesen sich bei Festsetzung der ersten Notierungen als ziemlich widerstandsfähig. Bei den Textilwerten gaben Bemberg um 1,75 und Bremer Wolle um 2,25 v. H. nach. Von Zellstoffaktien schwächten sich Waldhof um 1,75 v. H. ab. Brauereiaktien lagen uneinheitlich. Während Engelhardt 2 v. H. gewannen, gaben Schultheiß 1,50 v. H. her. Die Reichsaltbesitzanleihe notierte 162,40 gegen 162,50.

Berlin, 11. Dez. Am **Geldmarkt** blieben Blanketts unverändert.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	10.	11.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	101,3	101,3
4½ Baden 1927	...	...
Altbes Dt. Reich	162,3	162,3
STADTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	1?,7	100,7
4½ Mannheim 26	101,0	101,?
4½ Pforzheim 26	100,3	100,3
PFANDBRIEFE		
4½ Frank. Hyp. Gof. R 1—4	...	...
4½ Main. Hyp. Bank E 2 und 8	102,5	102,5
4½ Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R 2—9	...	—
4½ Rh. Hyp.-B 44 u 45	...	...
4 Rh. Hyp.-Bank 47	...	...
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	114,0	...
4½ Dt. Ind.-Bank 26	104,1	104,1
5 Gelsenkirchen v. 36	104,7	104,7
4½ Krupp v. 36	102,4	102,?
4½ Ver. Stahlwerke	102,0	102,1
5 IG Farb RM-Anl. 29	131,7	... *
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	...	...
Adlerwerke Kleyer	121,5	121,5
Adt. Gebr	116,0	116,0
A. E. G	173,0	...
Aschaffenb. Zellstoff	...	150,0
Augsb.-Nürnb. Masch	215,0	... *
Bayr. Motorenwerke	163,0	161,5
Brown, Boveri & Cie	161,0	161,0
Contin. Gummi	174,0	173,5
Daimler-Benz	193,0	188,?
Deutsche Erdöl	187,0	185,5
Dt. Gold u. Silber	...	...
Deutsche Steinzeug	280,0	280,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	170,0	170,0
Elektr. Licht u. Kraft	...	... *
Enzinger-Union	...	...
IG Farben	197,7	197,3
Gesfürel	...	...
Grün u. Bilfinger	444,0	444,0
Harpener Bergbau	195,0	195,0
Heidelberger Zement	...	...
Hoesch Bergw.	158,0	... *
Holzmann Ph.	140,0	138,5
Kolher Brauerei	...	...
Klein, Schanzl. Becker	...	...
Klöckner-Werke	178,0	187,0
Lanz A.-G.	148,0	—
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	—
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	190,7	...
Metallgesellschaft	253,0	252,5
Rhein. Elektr. Mannh.	177,0	...
Rhein.-Westf. Elektr.	178,5	178,2
Rütgers	200,2	... *
Salzdetfurth	...	181,0
Salzwerk Heilbronn	400,0	400,0
Schwartz-Storchen	...	—
Seilindustrie (Wolff)	148,0	...
Siemens u. Halske	258,0	251,0
Süddeutsche Zucker	175,0	174,7
Zellstoff Waldhof	130,3	130,0
BANKEN		
Badische Bank	148,0	148,0
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	...	...
Commerzbank	142,5	140,0
Deutsche Bank	145,0	145,0
Deutsche Reichsbank	157,7	154,5
Dresdner Bank	147,0	... *
Pfälz. Hyp.-Bank	140,0	140,0
Rhein. Hyp.-Bank	174,7	174,7

*) Zwischenkurs.

* **Bausparkasse Mainz, AG Mainz.** Die Gesellschaft fordert schon jetzt ihre Aktionäre auf, entsprechend dem HV-Beschluß vom 20. 11. 1941 auf Verdoppelung des Kapitals von 200 000 auf 400 000 ℳ ihr Bezugsrecht auszuüben. Auf je 1000 ℳ alte Aktien kann eine neue über 1000 ℳ zum Nennwert bezogen werden. Die Bezugsfrist läuft bis 17. Dezember 1941. Sofern die Aktionäre von ihrem Bezugsrecht Gebrauch machen, wird die in der gleichen HV beschlossene zusätzliche Ausschüttung von 275 ℳ netto je Aktie auf die zu beziehende neue Aktie aufgeschrieben.

* **Junker & Ruh AG, Karlsruhe (Baden).** Die Auswirkung der Umstellung auf kriegsbedingte Aufgaben zeigt sich in den Zahlen des Rohüberschusses und der Aufwendungen für Löhne und Gehälter. Als vollhaftende Gesellschafterin einer in Graudenz neugegründeten Junker & Ruh Kommanditgesellschaft ist zur Sicherung von Verpflichtungen dieser Gesellschaft eine Eigentümergrundschuld von 450 Kilogramm Feingold abgetreten worden. Das Grundkapital wurde gemäß Dividendenabgabeverordnung um 1,50 Mill. ℳ auf 4,50 Mill. ℳ erhöht. Aus dem nach Durchführung der Kapitalberichtigung verbleibenden Reingewinn von ℳ 218 037 (i. V. 209 128 bei 3,00 Mill. ℳ AK) werden 4 Prozent Dividende auf Vorzugsaktien und 4 Prozent auf Stammaktien gezahlt (i. V. 5 Proz.). ℳ 38 037 (14 128) werden auf neue Rechnung vorgetragen.

FÜR DIE KÄMPFER BRINGT DIE HEIMAT JEDES OPFER.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rheinpegel	7.	8.	9.	10.	11.	Rheinpegel	8.	9.	10.	11.
Rheinfelden	1,66	2,02	1,60	1,60	1,6?	Mannheim	3,50	3,42	3,60	3,47
Breisach	1,49	1,61	1,59	1,52	1,5?	Kaub	1,71	1,36	1,81	1,62
Kehl	2,08	2,?6	2,08	2,16	2,01	Köln	1,58	1,60	1,72	2,00
Straßburg	1,97	1,94	2,15	2,02	1,98	Neckarpegel				
Maxau	3,69	3,85	3,70	3,66	3,61	Mannheim	3,40	3,44	3,60	3,57

FAMILIEN-ANZEIGEN

Todes-Anzeige

Unseren Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Vater

Andreas Künstler

ganz plötzlich verstorben ist.

Mannheim, Alphornstraße 40, den 9. Dezember 1941.

In tiefer Trauer:

Wilhelmine Künstler geb. von Berg
Lisa Heiss geb. Künstler
Leopold Künstler
Fritz Heiss u. Verwandten.

Mit aufrichtiger Trauer über den Verlust ihres langjährigen Mitarbeiters schließt sich an

C. F. Boehringer & Soehne GmbH. Mannheim-Waldhof

Die Beerdigung findet am Freitag um 14 Uhr v. Hauptfriedhof aus statt. 26 933

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Krämer geb. Keßler

nach kurzem, schwerem Leiden gestern in die Ewigkeit abzurufen.

Mh.-Feudenheim, Hauptstr. 70, den 11. Dezember 1941.

In tiefer Trauer:

Jakob Krämer u. Angehörige.

Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag 14.00 Uhr von der Friedhofkapelle Feudenheim aus statt. 26930

Familien-Anzeigen finden in der „NMZ" große Verbreitung!

Statt Karten!

Todes-Anzeige

Am 7. Dezember verschied unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater u. Schwager,

Herr **Wilhelm von Hagen**
Bankprokurist a. D.

im 74. Lebensjahre.

Mannheim (Donnersbergstr. 9), den 11. Dezember 1941.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Marie von Hagen

Die Bestattung fand in aller Stille statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen. 26 921

Todes-Anzeige

Unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Maria Boslet geb. Leidner
Hauptlehrerswitwe

ist am 9. Dezember 1941 im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Dr. med. Hans Boslet
Adeline Boslet geb. Ginter
Vlado Veric, Oberst im Kriegsministerium Agram
Ada Veric geb. Boslet
Dr. med. Joh. Leidner und unsere Kinder.

Die Beerdigung findet in der Pfälzer Heimat statt. 26938

Danksagung

Für die uns anläßlich des Hinscheidens meines lieben guten Frauchen, unserer herzensguten Tochter **Paula Kühlwein** geb. Mayer erwiesene herzliche Anteilnahme sowie für die schönen Blumen- und Kranzspenden und zahlreiche Beteiligung am Grabe, sagen wir allen unseren herzlichen Dank. 26 922

Mannheim (B 2, 5),-Käfertal, den 10. Dezember 1941.

Emil Kühlwein
Familie Ludwig Mayer nebst Anverwandten.

TAUSCH-ANZEIGEN

Fast neue Skischuhe Gr. 39 gegen ebens. Gr. 43 zu tauschen ges. Adresse in der Geschst. S8174

Neuwertige Ski-Stiefel Größe 37 gegen Gr. 40-41 zu tauschen gesucht. Fernspr. 438 87. 26779

Amtl. Bekanntmachungen

Ausgabe von Seefischen. Die nächste Fischverteilung erfolgt nach der neuen Kundenliste und zwar am Freitag, dem 12. Dezember 1941, ab 9 Uhr, gegen Vorlage der **gelben** Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der Verkaufsstelle: 1. Appel Nr. der Ausweiskarte 1311—1600; 2. Graßberger 941 bis 1150; 3. Heintz 1021—1240; 4. Keilbach 1601—2060; 5. Krämer 2281—2850; 6. Frickinger 2081—2320; 7. Mayer 2011 bis 2520; 8. Müller 1801—2240; 9. Nordsee, S 1, 6881—8240; 9a. Nordsee, Mittelstr., 12 401 bis 12 470; 10. Reuling 2531—3100; 11. Seppich 2291—2910; 12. Vogelmann 2821—3540; 13. Wittig 1541—1960; 14. Zeilfelder 621—810; 15. Zöller 1051—1350; 16. Adler 1481—1900 und für Schiff.; 17. Eder 501—620; 18. Erdmann 671—840; 19. Roth 581—710; 20. Droll 571—710; 21. Betz 291—350; 22. Hofmann 291—350; 23. J. Schreiber, Friedrichsfeld, 341—400; 24. J. Schreiber, Seckenheim, 301—360; 25. J. Schreiber, Sandhofen 351—410; 26 Goedecke, Seckenheim, 381—890; 27. Ueberle 1901—2280; 28. J. Schreiber, Neuostheim, 241—310; 29. J. Schreiber, Neckarauer Straße, 251—330; 30. Verbraucher-Genossenschaft, Uhlandstraße, 221 bis 300; 31. Verbr.-Genossenschaft, Wallstadt, 181—221; 32. Verbr.-Genossenschaft, Heinrich-Lanz-Straße, 201—260; 33. Verbraucher-Genossenschaft, Mittelstraße, 201—259; 34. Schreiner, Sandhofen, 1091—1360 u. für Schiffer; 35. Koch, 1021—1250; 36. Wellenreuther 671—800; 37. Walk 641—830; 38. Gugger 691 bis 870; 39. Anker 351—420. Städt. Ernährungsamt. (189

Verteilung von Kunsthonig. Die Gültigkeitsdauer des Abschnitts N 26 der Nährmittelkarte 30, auf den 125 g Kunsthonig bezogen werden können, wird hiermit bis Ende Dezember 1941 verlängert. Die Kleinverteiler können den genannten Abschnitt noch bis 10. Januar 1942 bei uns zur Ausstellung von Bezugscheinen einreichen. Städt. Ernährungsamt Mannheim. 189

Lohnsteuerkarten 1942 und Erhebung der Bürgersteuer vom Arbeitslohn. Das Städt. Steueramt — Steuerkartenstelle N 2, 3 — versendet z. Z. die Lohnsteuerkarten 1942 durch die Post in die Wohnungen der Arbeitnehmer. Diese Lohnsteuerkarten sind dem Arbeitgeber oder, sofern der Arbeitnehmer zur Wehrmacht eingerückt ist und Kriegsbesoldung bezieht, der Wehrmachtsgebührnisstelle alsbald auszuhändigen. Soweit die Wehrmachtsgebührnisstellen die Lohnsteuerkarten 1942 für Kriegsbesoldungsempfänger unmittelbar beim Städt. Steueramt angefordert haben, wurden diese Steuerkarten dahin übersandt. Sofern die in die Wohnung des Arbeitnehmers gesandte Lohnsteuerkarte eines Wehrmachtsangehörigen z. Z. weder einem Arbeitgeber noch einer Wehrmachtsgebührnisstelle vorzulegen ist, ist sie nicht an das Städt. Steueramt zurückzugeben, sondern zur nachträglichen Verfügung des Arbeitnehmers aufzubewahren. Die Lohnsteuerkarte 1942 ist maßgebend für die Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn im Kalenderjahr 1942. Sie ist vom Arbeitnehmer auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Der Lohnsteuerkarte liegt als Einlage ein Merkblatt bei, das den Arbeitnehmer über bestimmte Pflichten und Rechte unterrichtet. Anträge sind, soweit nach Abschnitt V, Ziffer 1—4, des Merkblattes die Gemeindebehörde zuständig ist, bei der Steuerkartenstelle des Städt. Steueramts, N 2, 3, Erdgeschoß, zu stellen. Es empfiehlt sich, persönlich zu erscheinen, um Rückfragen zu vermeiden. Die entsprechenden Unterlagen und Bescheinigungen (Familienbuch, Heiratsschein, Geburtsschein u. dergl.) sind vorzulegen. In den Vororten nimmt das Gemeindesekretariat als Vermittlungsstelle Anträge auf Ausstellung und Berichtigung von Steuerkarten entgegen. Anträge gemäß Abschnitt V, Ziffer 5—7, des gedruckten Merkblattes sind an das zuständige Finanzamt zu richten. Der Hebesatz der Bürgersteuer 1942 beträgt wie seither 600 v. H. der Steuermeßbeträge. Wenn Angehörige eines zur Erfüllung der Wehrpflicht einberufenen Arbeitnehmers am Fälligkeitstag der Bürgersteuer Familienunterhalt aus öffentlichen Mitteln beziehen, ist Bürgersteuer nicht zu entrichten. Der Arbeitgeber gilt hiermit als ermächtigt, keine Bürgersteuer am Arbeitslohn einzubehalten, solange der Bezug des Familienunterhalts nachgewiesen wird. Mannheim, den 10. Dezember 1941. **Der** Oberbürgermeister. 191

Schlachthof, Freibank: Freitag früh 8 Uhr Kuhfleisch. Anf. Nr. 1501—2000. Ohne Freibank-Nr. wird kein Fleisch verabreicht.

Handelsregister. - Amtsgericht FG 3b Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr!) Mannheim, 8. Dezember 1941.

Veränderungen:

B 6. Deutsche Bau-Aktiengesellschaft, Niederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Deutsche Bau-Aktiengesellschaft in Berlin. Die Hauptversammlung vom 1. Oktober 1941 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 5 000 000 Reichsmark beschlossen. Die Erhöhung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt: 10 000 000 Reichsmark. § 4 der Satzung ist entsprechend geändert. - Die gleiche beim Gericht des Hauptsitzes in Berlin erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 271 vom 19. November 1941 veröffentlicht.

B 142. Math. Stinnes Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, Zweigniederlassung, Hauptsitz: Mülheim (Ruhr). Generaldirektor Walter Spindler ist durch Tod als Geschäftsführer ausgeschieden. - Die gleiche beim Gericht des Hauptsitzes in Mülheim-Ruhr erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 269 veröffentlicht.

A 2041. Ph. Seyfried, Mannheim (Gewürzmühle, Drogen- und Vegetabiliengroßhandlung, Nährmittelfabrikation, Schwetzinger Straße Nr. 52). Kommanditgesellschaft seit 1. Oktober 1941. Die offene Handelsgesellschaft ist in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. Ihr persönlich haftender Gesellschafter ist Karl Lauth, Kaufmann, Mannheim; ferner hat die Gesellschaft nunmehr 2 Kommanditisten. Die Firma ist geändert in: Ph. Seyfried, Gewürzmühle. Die Prokura von Friedrich Treiber besteht fort.

Versicherung ist der feste Grund, auf dem es sich im Vertrauen auf die eigene Kraft sicher bauen läßt!

DIE DEUTSCHEN VERSICHERUNGS-UNTERNEHMUNGEN

M·8· MAZEDONISCH
Spezial-Typ
einer echten Orientzigarette

Als äußeres Merkmal ihrer besonderen Qualität trägt die Packung DEN GELBEN SONNENSTREIFEN

MARCHIVUM

Defaka

TURLIN-HEFE

Als Beigabe zur täglichen Kost ein wertvolles Schutznährmittel, wo es an vitaminhaltiger Frischnahrung fehlt. Denn um gesund zu bleiben, braucht der Körper Vitamine, zumal die ernährungswichtigen B-Vitamine, wie sie in der durchaus nicht übelschmeckenden

TURLIN-HEFE

in reichem Maße enthalten sind. Durch sie wird das Wachstum der Kinder schon im Embryonalstand gefördert und die Bildung gesunder Muttermilch begünstigt. Der ganze Mensch blüht auf - von innen her: man fühlt sich richtig wie neugeboren nach einer längeren Kur mit

TURLIN-HEFE

OFFENE STELLEN

Lehrlingsmeister u. Lehrgesellen. Für meine neu eingerichtete Lehrlingswerkstatt suche ich zu möglichst baldigem Eintritt je einen Lehrlingsmeister u. Lehrgesellen mit längerer Erfahrung in d. Lehrlingsausbildung nach neuesten Gesichtspunkten. — Herren, welche in der Lage sind, den weiteren Ausbau dieser Abteilung vorzunehmen, bitte ich, Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, frühestem Eintrittstermin und Gehaltsansprüchen einzureichen an: Wilhelm Grupp o. H.G., Werkzeug- und Maschinenfabrik in Oberkochen-Württbg. 26946

Lebensversicherungs-A.-G. sucht Inkassovertreter für Mannheim im Nebenberuf. - Bewerbungen erbeten unter St 3167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüng. od. ält. Bote, auch f. Laborarbeiten sofort gesucht. Einhorn-Apotheke, R 1. St3178

Hausdiener, jüng. oder ält. Mann, für sof. od. spät. gesucht. Wartburg-Hospiz, F 4, 7-9. St3154

Buchbinder u. Hilfsarbeiterinnen werden sofort eingestellt. Mannheimer Großdruckerei, R 1, 4-6.

Männliche u. weibl. Arbeitskräfte sofort gesucht. Südd. Emulsionswerk, Mannheim-Neckarau — Rheinaniastraße 46. 26 752

1—2 Lehrlinge für Photo-Labor gesucht. Gründliche Ausbildung gewährleistet. — Nur schriftl. Bewerbungen an Photo- und Kinohaus Gartharius, Mannheim, P 6, 22. 26 927

Großhandelsfirma sucht für sofort oder Eintritt nach Schulentlassung kaufmännischen Lehrling, männlich oder weiblich. — Bewerbungen unt. Nr. 26 928 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Von einem Industrieunternehmen in schönster Gegend des nördl. Schwarzwaldes wird zum Eintritt auf 15. Februar 1942 **ein Fräulein** gesucht, das perfekt in Stenographie u. Schreibmasch. ist und die Korrespondenz in der Verkaufsabteilung zu erledigen hat. Bewerberinnen, die an selbständig. Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich unter Beifügung v. Lichtbild u. Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsanspr. bei freier Wohnung, Heizung u. Licht unter Nr. 26 944 an die Geschäftsstelle d. Bl. melden.

Gewandte Stenotypistin, mit allen Büroarbeit. vertraut, zum mögl. sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen an Adloff & Kenkmann, Schrottgroßhandlung — Prinz-Wilhelm-Str. 6. 26932

Köchin oder Haushälterin in gut. Geschäftshaushalt ab sofort od. spät. gesucht. Ruf 449 91. 26761

Wirtschafterin oder Stütze zu älter. Ehepaar sofort od. später gesucht. Zugehfrau vorhanden. (Familien-Anschluß) Tel. Anruf nur abends Nr. 445 75. (26 926

Sauberes Putzfrau 1mal wöchentlich sofort gesucht. Näheres: Fernspr. 402 92. (26 923

Putzfrauen für unser Bürohaus, Moltkestraße 6, gesucht. Brown Boveri & Cie. Aktiengesellsch. Abt. Kältemaschinen. 26 770

STELLEN-GESUCHE

Älterer selbständiger Kaufmann übernimmt lauf. Buchführungen auch Nachträge für Betriebe Halbtag- und stundenweise. Nur Daueraufträge. Angebote unter P St 3123 an die Geschäftsst.

Kraftfahrerin mit Führerschein Kl. 3, welche schon 3 J. fährt sucht sofort oder später Stelle Ang. unt. St 3194 an die Gesch.

Tüchtige Bedienung sucht 3 bis 4 Tage in der Woche ständige Aushilfsstellung in nur gutem Speiserestaurant. Angeb. erb. u. St 3193 an die Geschäftsstelle

VERMIETUNGEN

Eine kleine Werkstätte od. Lager mit Kraftstr.-Anlage zu vermiet. Mittelstr. 3, 2. Stock. 26 93

Schöne Schlafstelle mit sep. Eingang zu verm. Pflügersgrundstr. 35 bei Kautzmann. St3171

Möbl. Zimmer an Herrn zu verm. B 6, 2, 1 Tr., Tel. 23415. St3170

Möbl. Zimmer an Herrn zu verm. Adr. in der Geschst. (St3197

Möbl. Zimmer an Frau od. Frl. zu verm. D 4, 18, 4. St. (St3187

Gr. möbl. Zim. mit Kü.-Ben. an ält. alleinst. Frau od. Frl. gegen etw. Hausarbeit zu verm. Ang. unt. St 3188 an die Geschäftsst.

MIET-GESUCHE

Lager od. Laden mit Nebenraum zum 1. April 1942, evtl. a. früh., zu mieten ges., nur Innenstadt Ang. unt. St 3212 an die Gesch.

Laden mit 2 Schaufenstern und drei Nebenräumen, in erster Geschäftslage — Planken, Breite Straße — sofort oder später zu mieten gesucht. Ausführliche Preisangebote unter Nr. 26 181 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Beruft. Herr sucht möbl. Zimmer. Angeb. u. St 3196 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Ang. unt. St 3172 an die Gesch.

Wo f. alleinst. ält. ber. Kim. gute Unterk.? Ang. u. St 3173 Gesch.

Bitte Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben! Sie vermeiden dadurch im eigenen Interesse Irrtümer.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch! Ein Zimmer, Küche u. Baderaum, im Almenhof, gegen 2 Zimmer, Küche im Lindenhof, Almenhof, Neckarau, Rheinau zu tauschen gesucht. Zuschr. erb. an Joseph Vögele A.-G., Mannheim. 2.91

VERKÄUFE

Tafelklavier billig abzugeben — H 2, 13, II. St3164

Wirtschaftsherd, tiefgebaut, mit Reeder-Gasanh. u. Wärmeschr. Abzug rechts. Preis 90 RM., zu verk. H 7, 16, part. St3176

Osram - Weihnachtsbaum-Kerzen zu 12.50 M zu verk. Anzusehen bei Schmuck, C 1, 5. St3196

Dreirad, gut bereift, zu verkaufen L'hafen, Kanalstr. 48. St3162

Weißer Herd zu verk. Käfertal, Reiherstr. 30 bei Maisch. St3198

1 hochmod. Schlafzimmer mit od. ohne Roßhaarmatr., 1 Tochterzimmer, 1 Chaiselongue, ein Fohlenmantel, braun (42), ein Koffer-Radio Körting Tourist, ein großer Vogelkäfig zu verkaufen. Näheres zu erfragen Fernsprecher 275 03. St3199

Schreibtisch zu verkaufen. Näh. Haumüller, T 4a, 9. St3201

Neue Strahlensonne, 220 V., neues Corsolett Gr. 46, Ia Qual., mod. Damenschuhe Gr. 39—39½, mit hoh. Abs., 2 sch. Handtasch. m. u. oh. Reißverschluß, Nacht- u. Nähtischlampe zu verk. Ruppprechtstraße 8, 3. St. lks. St3191

Großes Bild (Oelgemälde), 1 Babyküchchen und Häubchen (rosa Wolle), 1 Puppenhaus, Fußballtasche (Leder), 1 klein. Amboß, kl. eis. wß. Waschtisch, Herr.-Halbschuhe 42-43, D.-Hausch. 36 (Plockabs.) billig zu verkf. Adresse in der Geschst. St320.

Ein Kupferbadeofen, ein Federhandwagen, 10 Ztr. Tragkr., ein Gasherd 3fl. für 15 M zu verkf. Mittelstr. 3, 2. Stock. 26 934

Foto-Apparat, entkl., 4×6½, zu verk. Preis 85 M. Angebote unt. St 3205 an die Geschäftsstelle.

Achtung, Metzgereien! 1 motorgekupp. Wolf „Unger" 5 PS für Wurstküche, gut. Zust., zu verk. Kircher, Gewürze, Postfach 133 St3214

Großer Kleiderschrank zu verkf. Anzusch. bei Schenk, Qu 1, 5-6 vormittags bis 12 Uhr. 26 939

Gute Wringmaschine, ält. Petrol.-Ofen, weiß, Sparherd mit Backofen (repar.-bed.), 2 Bügeleisen, 3fl. Gasherd billig zu verkaufen Seckenh. Landstraße 186, Nähe Flughafen. Anzus. auch Sonnt. St3210

Büroschreibmasch., gute Schrift, zu verk. Ang. u. St 3213 Gesch.

2 guterh. Einzelbetten mit Patentrösten zu verk. Karl-Mathy-Str. Nr. 5, 5. Stock rechts. St3179

1 Paar beste Leder-Sportstiefel mit angebracht. Schlittschuhen Größe 43—44, verkauft nur an Private am 14. und 15. Dezbr., zw. 15-16 Uhr. Eilangebote umgehend mit Telephonadresse, s. Rückporto erb., unter St 3208 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herren-Anzug, braun, f. neu Gr. 1.72, preisw. zu verk. Anzus. zw. 11-4 bei Regitz, D 6, 1. St3166

2 H.-Anzüge und 1 H.-Ulster, alle 3 Stücke neuwert., norm. Figur, Gr. 1.75-1.80 m, verkauft nur an Private am 14. und 15. Dezbr., zw. 15-16 Uhr. Eilangebote umgehend mit Telephonadresse, s. Rückporto erb., unter St 3209 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sealmantel, gut erhalten, Gr. 46 preiswert zu verk. Anzusch. bis 12 Uhr vorm. Adresse in der Geschäftsstelle. St3204

Kinderwagen zu verk. Wagner Rupprechtstraße 9. St3203

Spiel-Kaufladen zu verk. Mury Prinz-Wilhelm-Str. 10. 26948

AUTOMARKT

Auto-Röslein, C 1, 13, Ruf 220 85 das erste Haus für Auto- und Motorrad-Zubehör, ist auch mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung in der Branche bewußt seine Kunden fachmännisch und aufmerksam zu beraten. Die Spezialabteilungen für Bereifung Vulkanisation u. Neuprofilierung durch Qualitätsarbeit weitgehend bekannt, geben jedem Kraftfahrer die Gewähr, bestens bedient zu werden. Benützen Sie bitte den neuzeitlich eingerichtet. Luftdienst zur Schonung Ihrer Reifen, es wird Ihr Vorteil sein 87

Gebrauchter Ford V 8, Limousine u. Eifel-Personenwagen zu kauf. gesucht. Auto Joncker, Heidelberg, Anlage 35. 26 949

Auto-Elektro-Schmid, Mannheim, T 6, 16, Fernsprecher 282 26 — DKW-Elektrik - Noris-Dienst - Bosch-Erzeugnisse. 149

Grundstück-u.Kapitalmarkt

Erstklassige größere Gaststätte, evtl. kleines Hotel, Mannheim-Heidelberg, per sofort od. später zu kaufen oder zu pachten gesucht. Erstklass. Referenzen. — Kapital-Fachmann. Ausführl. Angebote unter Nr. 25 618 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bäckerei, Konditorei und kl. Café sehr gutes Geschäft, in bester Lage, ist bei etwa 20 000 M Anzahlung sof. zu verkaufen dch. A. Buggle, Immobilien, Immendingen, Postfach 27. 26 931

Geschäfts-Empfehlungen

Jede Frau weiß das! Ein Kleid gewinnt durch hübsche modische Zutaten. Oft wird schon durch einen hübschen, zarten Kragen aus den bekannten leichten Stoffen das Aussehen und die Kleidsamkeit eines Kleides sehr vorteilhaft verändert, so daß es der Trägerin größte Freude bereitet. Sie finden das Neueste bei uns in größter Auswahl zu jedem Preise! Wer in der Defaka kauft, ist gut beraten! Planken, P 5, 1-4.

Morgen Ziehung! Staatl. Lotterie-Einnahme Störmer, O 7, 11. 1236

Reformhaus Wacker, Mannheim, K 1, 11, Fernruf Nr. 242 29, das Haus für naturgebundene Lebensweise. - Biologische Nahrmittel sowie die bekannten Haustees u. viel. and. für eine vernünftige Lebensführung.

Schallplatten, Sprech-Apparate Radio-Schwab, J 1, 19 (306

Jawohl, das ist das Richtige! Wenn man so weit ist bei der Wahl einer guten Damentasche, dann sind alle Fragen zur Zufriedenheit gelöst und Sie werden erfreut sein, weil Sie die Gewähr haben, für Ihr Geld auch den richtigen Gegenwert zu bekommen. — Offenbacher Lederwaren kauft man bei Bauer, Mannheim, H 1, 3, Breite Straße, und Ludwigshafen, Ludwigstraße Nr. 40 434

Leuchtschilder mit Hausnummern bei Farben-Meckler, H 2, 4. 26 753

Radio - Störungen beseitigt und repariert: Klinik, L 4 Nr. 9, Fernsprecher 277 75. St3163

B. Stadel, H 1, 1-2 (Breite Straße) gegenüb. der Nordsee - Juwelier und Uhrmacher - gegr. 1840. - Ankauf und Tausch von Alt-Gold, -Silber, altem Silbergeld Gen.-Nr. 36 357.

Foto-Rohr, P 2, 2 - Das Fachgeschäft für alle vorkommenden Foto-Arbeiten (88

Staubsauger - Schläuche für alle Fabrikate vorrätig. Beide Endstücke einsend. Brackenhamer Mhm., N 4, 17. (Ausschneiden.)

Drogen — Foto — Parfümerie — Drogerie Mundinz, P 6, 3-4, Fernsprecher 284 27. 320

Eisenwaren — Haushaltartikel — Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer K 1, 4, Breite Straße. 43

Wacholder - Extrakt, gesüßt und ungesüßt, zur Brotaufstrich aus dem Reformhaus Thalysia, Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz). 213

R-S-Schecks Ankauf u. Umtausch Tauschbörse, R 3, 5. 95

Schlachtgewürze, gar. echt, gegen Berecht.-Schein. Kircher, C 3, 12 St3215

Sanitäre Bedarfsartikel durch Sanitätshaus Friedr. Dröll, Mannheim, Qu 2, 4, Fernruf 244 60

BETEILIGUNGEN

Beteiligung an Rohtabakhandlung oder verwandtem Unternehmen sucht Geldgeber mit einer Einlage von 100 000 Mk. — Anfr. an Bankgeschäft Paul Herrmann, Heidelberg, Gartenstr. 1 (26924

KAUF-GESUCHE

„Struwelpeter" zu kauf. gesucht. Adresse in der Geschst. 26970

Ankauf von Gold und Silber, alte Silbermünzen, Brillantschmuck Hermann Apel, Mhm., P 3, 14, Planken, gegenüber Modehaus Neugebauer. - Gegründet 1903. Gen. A u. C 41/8186 424

Alte Schallplatten (auch zerbroch.) kauft laufend: Musik-Schn 1 D 2 Nr. 7. 159

Polsterbank od. Kanapee gesucht. Preisangebote unter St 3180-81 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebraucht. Schrank (mit Fächern zur Aufbewahrung von Karteikästen geeignet, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 25 667 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sollux - Lampe 220 Volt, Höhensonne 220 Volt, Lichtbad 220 V gesucht. Angeb. unt. Nr. 26 943 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tafeltuch, evtl. mit Servietten, zu kaufen gesucht. Angebote unter St 3177 an die Geschäftsstelle.

2 Flaschenschränke zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 26 941 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Staubsauger, gut erh., 120 V., zu kauf. ges. Angeb. mit Marke u. Preis u. St 3206 an die Gesch.

Suche kompl. Bibliothek (Büchersammlung) zu kaufen. Gefl. Angebote unt. Tel. 438 00. 26936

Lexikon, neuere Auflage, gesucht. Angebote unt. Nr. 26 942 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Teppich (mind. 2×3 m) **u. Vorlage** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. St 3186 an die Geschäftsstelle.

Elektr. Bürouhr zu kaufen gesucht. Angeb. an Suntz, Gutemannstraße 12. 26 950

Herren-Rad, gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angebote unt. St 3145 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kokos-Teppich (2 × 4 m) zu kfn. gesucht. — Angeb. unt St 3182 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

H.-Halbschuhe Gr. 39-40 z. k. ges. Ang. unt. St 3169 an die Gesch.

Mantel f. Jg. v. 7-8 J. zu kf. ges. Ang. unt. St 3175 an die Gesch.

Puppensportwagen, gut erh., ges. Merka, Böcklinstr. 7. St3125

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Donnerstag, 11. Dez., Vorst. Nr. 104, Miete D Nr. 10, 2. Sondermiete D Nr. 5: „Kirschen für Rom", Komödie in 3 Akten (5 Bildern) von Hans Homberg. - Anfang 17.30, Ende etwa 20.15 Uhr.

KONZERTE

Beethoven - Zyklus - Hochschule für Musik u. Theater, Mannheim: Richard Laugs - Karl v. Baltz: 3. Abend: Sonntag, den 14. Dezember 41, 16.30 Uhr, im Kammermusiksaal. Sonaten op. 30 Nr. 3, op. 47, op. 96. — Karten in der Verwaltung der Hochschule, E 4, 17. (194

UNTERHALTUNG

Libelle. Täglich 19.00 Uhr: Gastspiel Bela Kremo, „Zum Jongglieren geboren" - 5 Orig. Sawadas, Japans schönste Schau, und weitere 7 Trümpfe des Varietés und Kabaretts. Morgen Freitag: Sondervorstellung ohne Konsum

Palmgarten. Kleinkunstbühne im Zentrum der Stadt, zwischen P 3 und P 4. Unser Programm vom 1.—15. Dezember: 1. Hellmuth Kreuzer, die Lachkanone. 2. Die 3 Benz. Original lebender Propeller; 3. Ernst Sylvester jongliert unter der Devise: „Alles mit Humor"; 4. Marhoni (vom Kabarett der Komiker Berlin), die lebende Antenne; 5. Original Gino Oklas Comp. die herrlichen Musikal-Clowns; 6. Will Willee, der jugendliche Xylophon - Virtuose; 7. Hilde Brun, die akrobatische Tänzerin; 8. Sandor, Illusionsakt. — Täglich Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr - Sonntag ab 16 Uhr. Eintritt für alle Veranstaltungen 50 Pfennig. 316

Peter Kreuder erkrankt. — Das Konzert kann morgen Freitag, den 12. Dez., nicht stattfinden. Neuer Termin wird bekannt gegeben. Karten behalt. Gültigkeit.

KONDITOREI-KAFFEES

Gerade zur Weihnachtszeit werden unsere Spezialitäten in Kuchen und Backwaren gerne gekauft. Die Verarbeitung von nur einwandfreiem Material durch geschulte Fachkräfte brachte schon vor Jahren den Qualitäts - Begriff: „Thraner-Spezialität". Auch im Kriege wollen wir im Rahmen der Möglichkeiten unseren Kunden und Gästen das Beste und Preiswerteste bieten. Durch erhöhte Leistung versuchen wir die kriegsbedingten Einschränkungen etwas auszugleichen. Dazu ist aber notwendig, daß die Verderblichkeit von Waren unbedingt verhütet werden muß. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, können wir daher Bestellungen von Kuchen u. Backwaren nur noch annehmen, wenn dieselben bis abends ⅚6 Uhr abgeholt werden. Konditorei u. Kaffee H. C. Thraner, Mannheim, C 1, 8, am Paradeplatz Ruf Nr. 216 58-59. 211

Vereine und Gesellschaften

Pfälzerwald-Verein E. V., Zweigverein Ludwigshafen-Mannheim 12. Planwanderung nach Heidelberg—Ehrenfriedhof—Boerhelder Hof — Alter Kohlhof (Mittagsrast) — Waldhilsbach (Kaffeerast) — Neckargemünd. Hinfahrt: OEG-Bahnhof Mannheim Friedrichsbrücke ab 8 Uhr. Rückfahrt nach Belieben. Fahrpreis RM. 2.40. Führung: Eugenie Barth, Ludwig Keim, Willi Sailer. Eingeführte Gäste stets willkommen. (444

VERMISCHTES

Einfache kl. Drehteile, aber von groß. Genauigkeit, zu vergeben. Gut geeignet für Mechanikerbänke, d. nicht ganz ausgenutzt werden. Es werden auch kleinste Stücklieferungen berücksichtigt. Angebote unt. Nr. 26 428 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Klavier zu mieten gesucht. Angebote unter A M 3886 erbeten an Anzeigen-Frenz, Mannheim, O 4, 5. 26 951

Wer übern. Telephon - Anschluß (Gebührennachlaß)? Adresse in der Geschäftsstelle. 26 940

UNTERRICHT

Privat-Handelsschule Vinc. Stock, Inhaber u. Leiter Willi Kraus, Mannh., M 4, 10, Fernspr. 217 92. Handelskurse. Beginn: Ostern u. Herbst. Neue Kurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben beginnen am 15. Januar 1942. Unterrichtszeit bis Ostern von 18.25 bis 20.05 Uhr, nach Ostern von 19 bis 21 Uhr. Auskunft und Prospekte kostenlos. Schulzeugnisse sind bei der Auskunftseinholung bzw. Anmeldung mitzubringen.

Durchschreibe - Buchführung für Anfänger. Lehrgänge. Unterrichtszeit von 19—20 Uhr. Beginn: 14. Januar 1942. Privathandelsschule Schüritz, Mannheim, O 7, 25 (Kunststraße). - Die Osterkurse beginnen am 16. April 1942. 161

TIERMARKT

Airedale-Terrier, zwei besonders schöne Tiere (Rüde u. Hündin) 7 Wochen alt, mit Stammbaum abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. 26 947

Jg. Dackelhündin billig zu verkf. Adresse in der Geschst. St3192

Junger blauer Wellensittich mit Käfig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. St3200

FILM-THEATER

Ufa-Palast. 2. Woche! — Heute letzter Tag! - 2.00, 4.30, 7.15 Uhr: **„Alkazar"** - Augusto Geninas preisgekröntes Meisterwerk. Ein Difuflim in deutscher Sprache mit Fosco Giachetti, Maria Denis, Mirella Balin, Rafael Calvo. Spielleitung: Augusto Genina. — Ein Filmwerk, das jeden auf das tiefste erschüttert und begeistert! — Für Jugendliche zugelassen.

Ufa-Palast. Ab morgen in Erstaufführung! **„Kleine Mädchen - große Sorgen"** - Ein Terra-Lustspiel mit: Hannelore Schroth, Geraldine Katt, Fritz Odemar, Dagny Servaes, Carsta Löck, Hermann Braun, Hans Brausewetter. Spielleitung: B. Barlog. Musik: Michael Jary. - Im Vorprogramm: Neueste Wochenschau und Kulturfilm „Kampf um den Berg". - Beginn: 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. — Nicht für Jugendliche.

Ufa-Palast. Kommenden Sonntag vorm. 10.45 Uhr: Frühvorstellg. mit dem Tagesprogramm und neuester Wochenschau.

Alhambra - Täglich 2.40, 4.50, 7.15 Uhr. - Der große Erfolg! **„Alles für Gloria".** - Ein Lustspiel im wahrsten Sinne des Wortes, bei dem das Musikalische eine ausschlaggebende Rolle spielt. Die amüsante Handlung spielt in Berlin, Neapel und auf Capri. - In den Hauptrollen: Laura Solari, Johann Riemann, Lizzi Waldmüller, H. Fedesser, Leo Slezak, Henry Lorenzen u. a. Ein Film, an dem Sie Ihre helle Freude haben werden! - Die neue Wochenschau. - Jugendl. über 14 Jahren zugelassen.

Alhambra. Sonntag, vormittags 11 Uhr: Frühvorstellung: **„Das Weib bei fernen Völkern"** - Ein Dr.-Baessler-Tonfilm von Leben, Liebe, Hochzeit des Weibes in Afrika, China, Indien und auf Bali. Funkelnder Ferner Osten! Zauber und Schrecken uralter Kultur! Königin oder Sklavin - Exot. schöne Menschen - Frauen als Erbschaft - Brautkauf - Kinderaussetzung - Hochzeitsfeier - Sklaverei - Bajaderen - Kinderhochzeit - Brautwerbung - Totenhochzeit - Ernte- und Neujahrsfest auf Bali - Sacrale Liebe. — Vorher: Die neue Wochenschau. Jugendl. unter 18 Jahren nicht zugelassen. Es empfiehlt sich, Karten im Vorverkauf zu lösen.

Schauburg. Tägl. 2.35, 4.50, 7.10: Das reizende Jenny-Jugo-Lustspiel **„Nanette"** mit Hans Söhnker, Albrecht Schoenhals, Hans Schwarz jr., Olga Limburg, Flockina von Platen, Anton Pointner. Regie: Erich Engel. Musik: Peter Kreuder - Jenny Jugo, die volkstümliche Lustspieldarstellerin, steht diesmal als kleines Mädchen aus dem Volke, als „Nanette", im Mittelpunkt der von bezaubernder Ausgelassenheit und herzlicher Liebe bestimmten Ereignisse. - Die köstliche Handlung sprüht vor vergnügter Heiterkeit und versetzt uns in frohe Stimmung und beste Laune. — Im Beiprogramm die neue Wochenschau. - Jugendl. nicht zugelass.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute Donnerstag letzter Tag! Der neue große Gigli-Film: **„Mutter"** - Beniamino Gigli's herrliche Stimme und sein vornehmes Spiel im Rahmen einer packenden und menschlich interessanten Handlung mit Carola Höhn, Friedrich Benfer und Emma Gramatica, Italiens größte Schauspielerin! — Hauptfilm 4.05, 6.10 u. 8.20 Uhr. Neueste Wochenschau: 3.35, 5.40 u. 7.50. Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast, SeckenheimerStr. 13 — Heute Donnerstag letzter Tag! — **„Drunter und Drüber"** mit Paul Hörbiger, Johannes Riemann, Fita Benkhoff, Theo Lingen, Hilde Krüger, Dora Schlüter. Ein übermütiges Lustspiel um die Liebe und von der Ehe. - Musik von Peter Igelhoff mit dem bekannten Schlager: „Ich hab mir für Grinzing 'nen Dienstmann engagiert". - Beginn: 3.00, 5.00, 7.20. Hauptfilm: 3.00, 5.15, 7.35 Uhr. — Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast, SeckenheimerStr. 13. Voranzeige! Ab Freitag! - Das preisgekrönte Filmwerk der Ufa **„Heimkehr"** mit Paula Wessely, Peter Petersen, Attila Hörbiger, Ruth Hellberg, Carl Raddatz.

Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. — In Erstaufführung: **„Diaz, der Stierkämpfer".** Eines Toreros große Liebe. - In deutscher Sprache. - Spannende Stierkämpfe, glutvolle Gesänge und Tänze, herrliche mexikanische Landschaftsbilder und eine rührende Liebesgeschichte machen diesen Film zu einem einzigartigen Erlebnis. - Jugend. nicht zugelassen. - Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr. - Die neueste Wochenschau. 37

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72. Heute Donnerstag letzter Tag! **„Der Stern von Valencia"** mit Liane Haid, Rudolf Platte, Ossi Oswalda, P. Westermann u. a. m. Ein packender u. sensationeller Film! Hauptfilm: 3.40, 5.50 u. 8.05. - Neueste Wochenschau 5.10 u. 7.25 Uhr. - Jugendliche nicht zugelassen.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Ab Freitag: Der neue große Gigli-Film **„Mutter".**

TANZSCHULEN

Tanzschule Ständebeck, Mannheim, N 7, 8, Fernruf 230 06. Neue Kurse beginnen. - Tanzeinstudierungen u. Tanzvorführungen. - Einzelunterricht jederzeit. 216

Wintermäntel
Mollig warm, elegant und preiswert. In großer Auswahl im Fachgeschäft von
Engelhorn + Sturm
Mannheim - O 5 - 2-7

Café Wien
P 7, 22 — Planken
Das Haus der guten Kapellen
Die Konditorei der Damen

Heute Donnerstag
Nachmittags 15.30 Uhr:
Wunschkonzert
für die Hausfrau
Abends 19.45 Uhr:
Sonder-Abend
ITALIANA JOTTI
Die Kapelle der 10 Soldaten spielt was Ihr wollt verbunden mit einer Sammlung für das WHW.

Verwandlungskleid
EIN Grundmodell mit SECHS Abwandlungen
Preis 90 Pf.
VOLLMER & CO.
DAS KAUFHAUS AM PARADEPLATZ

Nur nicht gleich den Mut sinken lassen, wenn hie oder da
Burchards
Blut- und Darmreinigungs-
Perlen
nicht immer zu haben sind. — Täglich verlassen noch Tausende von Packungen in unveränderter Güte und Wirkung die Erzeugungsstätte. Eine davon wird sicher auch den Weg zu Ihnen finden, wenn Sie mit etwas Ausdauer bei Ihrem Arzneimittelhändler Nachfrage halten.

Zur Zeit nur beschränkt lieferbar

MARCHIVUM